

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927**

20.2.1927 (No. 50)

# Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung  
mit  
**Industrie- und Handelszeitung**  
Gegr. 1803 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Gegr. 1803

Hauptredaktion: S. v. Loer, Verantwortlich für Politik: J. Hoff; für den Nachrichten: A. M. Sogener; für den Handel: Heinrich Appel; für Stadt, Baden, Jagdgebiete und Sport: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide“: Rati Spahr; für Musik: Anton Kubold; für die Fremdenbeilage: Adalbert Dr. v. Zimmermann; für Literatur: S. Schreiber; sämtlich in Karlsruhe, Druck u. Verlag: C. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstraße 4, Berliner Redaktion: Dr. A. Jäger, Berlin-Siggen, Gedankstraße 17, Telefon Amt Stgk 1149. Für unentgeltliche Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 4. Fernsprechanstöße: Nr. 15, 19, 20, 21, 207, 1923. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Bezugspreis: monatlich M. 2.20 frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt M. 1.90. Durch die Post bezogen monatlich M. 2.10 auswärts. Im Falle höherer Gewalt hat der Besteller keine Ansprüche bei verspäteter oder nicht erfolgter Lieferung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsheften angenommen. Einzelverkaufpreis: Heft 10 Pf., Sonntag 15 Pf. Anzeigenpreis: die 9-spaltige Normzeile oder deren Raum 2 Pf., auswärts 3 Pf., Reichsanzeige M. 1.—, an erster Stelle M. 1.20. Pauschal- und Familienanzeigen sowie Stellenanzeigen ermäßigter Preis. Die Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichtbezahlung des Abonnamentes, bei gerichtlichem Zwangsverfahren und bei Konkurven außer Straft tritt. Verlagsort: Karlsruhe i. B. Verlags- u. Unterhaltungs-, Druck-, Buch-, Frauen-, Kinder-, Musik-, Landwirtsch.-u. Garten-, Literatur-Verlag.

## Wichtige Saarbesprechungen in Berlin.

### Für eine beschleunigte Liquidierung der Saarfrage.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)  
Dr. R. J. Berlin, 19. Febr.

In diesen Tagen finden in Berlin eine Reihe nebeneinander laufender wichtiger Besprechungen statt, die teils die politische Seite der Saarfrage, teils die wirtschaftliche Entwicklung an der Saar zum Gegenstand haben. Die wirtschaftliche Lage der breiten Masse der Saarbevölkerung hat sich derart ungünstig entwickelt, daß von Seiten der verantwortlichen Stellen Maßnahmen mit den zuständigen Berliner Stellen Fühlung aufgenommen wurde, um zu überlegen,

welche Wege möglich sind, um mit Hilfe des Reiches Erleichterungen zu schaffen. Diese Verhandlungen, die durch einen Empfang von Vertretern des Saargebietes heute beim Reichszentralrat eingeleitet wurden, dauern noch an.

Von besonderer Bedeutung war die Konferenz, die gestern nachmittag auf Veranlassung des Bundes der Saarvereine im preuß. Landtag stattfand. In dieser Ansprache hatten sich aus dem Saargebiet Vertreter politischer Parteien, der Gewerkschaften, der Wirtschaft und des Handwerks eingefunden. Ferner waren Vertreter des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete, des preußischen Handelsministeriums, des preußischen Innenministeriums, sowie zahlreiche Abgeordnete des Reichstages und des Preussischen Landtages erschienen. Vertreter aus dem Saargebiet gaben ein umfassendes Bild über die politische und wirtschaftliche Lage des Saargebietes, wobei sie die

politische Seite der immer beängstigender werdenden Wirtschaftskrise

an der Saar stark betonten. Uebereinstimmend wurde festgestellt, daß die fortschreitende Wirtschaftskrise mit den Notizen, die sie für die arbeitende Bevölkerung und den Mittelstand zur Folge hat, nur aufgehalten werden kann, wenn die Wiederangliederung des Saargebietes an Deutschland so schnell wie möglich durchgeführt

wird. Die Wünsche der Saarvertreter, die auch heute dem Reichszentralrat offiziell übermittelte wurden, gingen dahin, daß die Reichsregierung in ihren Verhandlungen mit Frankreich auf eine

beschleunigte Liquidierung der Saarfrage dränge, da alle Voraussetzungen für die Einrichtung eines besonderen Saar-Regimes restlos in Wegfall gekommen seien.

Die einstimmige Auffassung der Konferenz ging weiter dahin, daß ein aus Vertretern aller in Frage kommenden wirtschaftlichen Gruppen des Saargebietes zu bildender Ausschuss die Forderung auf baldige Liquidierung der Saarfrage wirksam fördern könne.

Den Vertretern des Saargebietes wurde es überlassen, diese Angelegenheit im Kreise ihrer Parteien, Organisationen und Gruppen zu prüfen, und event. alle Schritte zur Bildung des Ausschusses zu tun, der dann bei allen Verhandlungen politischer und wirtschaftlicher Art in Berlin in Tätigkeit zu treten hätte.

B. Berlin, 19. Febr. (Eig. Dienst.) Auf der Gensfer Ratstagung im März wird nach Presse-meldungen voraussichtlich die deutsche Regierung Veranlassung nehmen, auf Grund des Art. 431, der bekanntlich eine frühere Räumung des besetzten Gebietes in Aussicht stellt, Verhandlungen über Zurückziehung der all-gerischen Truppen aus dem besetzten Gebiet mit den in Frage kommenden Mächten anzuknüpfen.

### Zum Rücktritt des Präsidenten der Saarregierung.

TU, Saarbrücken, 19. Febr.

Zu dem angekündigten Rücktritt des Präsidenten der Saarregierungs-Kommission Stephans schreibt die „Saarbrücker Landeszeitung“, daß Stephans aus persönlichen Gründen zurückzutreten wünsche, da er sich den Anstrengungen und Aufregungen seines schwierigen Amtes gesundheitlich nicht mehr gewachsen fühle. So sehr man allenfalls im Saargebiet das Verschwinden seines Vorgängers kaum begrüßt habe, werde man ebenso sehr den Rücktritt Stephans bedauern. Wie läßt lieber, so sagt das Blatt, drei andere Mitglieder der Regierungskommission als gerade ihn gehen. Im Saargebiet halte man es für eine Selbstverständlichkeit, daß jetzt, nachdem

### Das französische Schuldenproblem.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)  
S. Paris, 19. Febr.

Heute fand ein wichtiger Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik Doumergue statt. Merkwürdigerweise ist über diesen Ministerrat keinerlei amtliches Communiqué ausgegeben worden. Man erfährt jedoch von gut unterrichteter Seite, daß dieser Ministerrat, der über drei Stunden dauerte, eine ganze Reihe wichtiger inner- und außerpolitischer Fragen behandelt hat. Frend welche Beschlüsse hinsichtlich der Außenpolitik wurden nicht gefaßt.

Die französische Innenpolitik wird zunächst beherrscht von dem

### Schuldenabkommen mit England und Amerika.

B. Paris, 19. Febr.

Wenn auch vom Duai d'Oran offiziell gelehnet wird, daß auch mit Amerika besondere Schuldenverhandlungen stattfinden, so ist an der Tatsache doch keineswegs mehr zu zweifeln. Diese Verhandlungen werden parallel geführt, und zwar sowohl durch die französische Botschaft in Washington, als auch durch den amerikanischen Botschafter in Paris. Wenn der Duai d'Oran hoffte, diese Verhandlungen zu einem verhältnismäßig günstigen Abschluß zu führen, so ist diese Hoffnung so gut wie zunichte geworden durch

die ablehnende Antwort Frankreichs auf die Anregung des Präsidenten Coolidge wegen der Einschränkung der Seerüstungen.

Man weiß in Paris sehr genau, daß Coolidge wegen dieser Ablehnung verärgert ist. Trotzdem will man aber versuchen, mit Washington irgend ein Uebereinkommen in der Schuldenfrage herbeizuführen.

Was die Anregung Coolidges anbetrifft, so steht für morgen die

### Veröffentlichung der italienischen Antwort

bevor, die nach offiziellen Mitteilungen aus Rom unbedeutend abweichend lautet wird. Die englischen Kolonien verhalten sich merkwürdig zurückhaltend, besonders Australien. Man schließt aus den bisherigen Vorfällen, daß

### Höchstens eine Abrüstungskonferenz zwischen England, Amerika und Japan

zustande kommen dürfte, wobei man indes nachdrücklich darauf hinweist, daß Japan ganz bestimmt Gegenforderungen stellen wird.

### Generalfreist in Schanghai.

London, 19. Febr.

Nach Meldungen aus Schanghai stehen dort jetzt etwa 250 000 Arbeiter im Generalfreist. Die Streikenden fordern u. a. Räumung der Stadt sowohl durch die britischen Truppen als auch durch die Truppen des Generals Suntschuanfang. Die Lage in Schanghai wird als so ernst betrachtet, daß neben der regulären und freiwilligen Polizei mobilisiert wurde. Britische Posten sind an allen großen Plätzen und in der Umgebung der Stadt aufgestellt worden. Auch die Franzosen stehen in ihren Quartieren in Bereitschaft.

Die Straßenbahnen haben heute nachmittag in der ganzen internationalen Niederlassung den Betrieb eingestellt. Auch die Wairofen sind in den Streik getreten. Die Stilllegung des Wasserwerkes in der französischen Konzeption hat in einigen Stadtteilen Wassermangel hervorgerufen. Alle britischen Truppen werden in ihren Quartieren für etwaige Zwischenfälle bereit gehalten. Das Schanghaier Freiwilligenkorps ist mobilisiert worden. Der Postbetrieb ist gestört.

WTB, London, 19. Febr. Die Reuter von maßgebender Seite erfährt, ist in der diplomatischen Lage in China keine Veränderung eingetreten. Der Zusammenbruch der Armee Suntschuanfangs wird durch die beim Auswärtigen Amt eingegangenen Telegramme bestätigt.

### Der Reichspräsident an den Norddeutschen Lloyd.

Bremen, 19. Febr. Aus Anlaß des 70jährigen Bestehens des Norddeutschen Lloyd hat der Reichspräsident an die Verwaltung des Norddeutschen Lloyd ein Glückwunschsreiben geschickt.

Genf, 19. Febr. Wie der Vertreter der Telegraphen-Union erfährt, hat der polnische Vertreter beim Völkerbund ein Memorandum überreicht, in dem zu dem Protest des Deutschen Völkerbundes in Oberschlesien Stellung genommen wird. Das Memorandum wird auch im Völkerbundsrat im März vorgebracht werden.

### Eine polnische Denkschrift über Oberschlesien in Genf.

Genf, 19. Febr. Wie der Vertreter der Telegraphen-Union erfährt, hat der polnische Vertreter beim Völkerbund ein Memorandum überreicht, in dem zu dem Protest des Deutschen Völkerbundes in Oberschlesien Stellung genommen wird. Das Memorandum wird auch im Völkerbundsrat im März vorgebracht werden.

### Um die Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)  
B. Paris, 19. Febr.

Im preussischen Landtag ist die Debatte über die Verordnung des preussischen Wohnfabrikministers Hirtscher beendet. Die Hauptbestimmungen haben ergeben, daß die Mehrheit des preussischen Landtages auf dem Standpunkt des Ministers steht, daß die Verordnung, wonach die gewerblichen Räume nicht mehr der Zwangswirtschaft unterliegen, zu Recht besteht und bestehen bleiben muß. Zweifelhaft ist es noch, welche politische Konsequenzen sich aus der Tatsache ergeben, daß der demokratische Antrag auf Verlängerung der Kündigungsfrist um sechs Monate angenommen ist, obwohl der Minister diese Abänderung scharf verurteilt. Minister und Landtag haben eine entgegengesetzte Meinung. Es ist nicht abzusehen, wie dieser Konflikt parlamentarisch zu lösen ist.

### VDZ Berlin, 19. Febr.

Der preussische Wohnfabrikminister Hirtscher sprach sich auf eine Anfrage über seine Stellung an den Beschlüssen des Landtages zu seiner Verordnung über die Lockerung der Zwangswirtschaft einem Vertreter des Nachrichtenbüros des Vereins Deutscher Zeitungsverleger gegenüber dahin aus, daß er eine Abänderung der Verordnung ablehnen müsse. Es handelt sich um eine Reichsverordnung, die auf Grund des Reichsgesetzes über den Wohnungsmangel erlassen worden ist.

Der Minister erinnerte daran, daß er auf das deutlichste bereits darauf hingewiesen habe, daß es für ihn nur zweierlei gebe: entweder man nimmt die Verordnung an, oder man lehnt sie ab. Nachdem aber in namentlicher Abstimmung die Aufhebung der Verordnung gestern abgelehnt worden sei, gebe es für ihn nur ihre Aufrechterhaltung.

### Die Streitigkeiten mit Polen über Optionsfragen.

TU, Berlin, 19. Febr.

Gestern hat die deutsch-polnische Schlichtungskommission in Berlin ihre Sitzungen aufgenommen. Die Verhandlungen betreffen Streitfälle aus dem deutsch-polnischen Abkommen vom 30. Oktober 1924, dem sog. Wiener Abkommen, das die Staatsangehörigkeit und Optionsfragen regelt. Trotz dieser Regelungen sind mehrere hundert Fälle von Streitigkeiten entstanden.

So besteht z. B. die Möglichkeit, daß Personen, die nicht im Besitz der polnischen Staatsangehörigkeit sind, nicht nur auszuweisen werden können, sondern daß auch ihr Besitz liquidiert werden kann. In der Zeit bis zum 18. April d. J. können Personen auf Grund dieses Abkommens Streitfälle noch anhängig machen, die dann von der Kommission noch behandelt werden, nach dieser Zeit aber nicht mehr. Die Kommission ist vorläufig zusammengestellt. Den deutschen Vorkläger auf Einsetzung eines neutralen Obmanns hat Polen abgelehnt.

### Eine polnische Denkschrift über Oberschlesien in Genf.

Genf, 19. Febr. Wie der Vertreter der Telegraphen-Union erfährt, hat der polnische Vertreter beim Völkerbund ein Memorandum überreicht, in dem zu dem Protest des Deutschen Völkerbundes in Oberschlesien Stellung genommen wird. Das Memorandum wird auch im Völkerbundsrat im März vorgebracht werden.

### Wehe England!

Gründe und Ziele der nationalen Bewegung in China.

Der chinesische Geschäftsträger in Berlin, Dr. Chiana Chao Yue hatte die Freundlichkeit, unseren Berliner Vertreter zu empfangen und ihm den Standpunkt der chinesischen Regierung zur Frage der englischen Gewaltexpedition, sowie die Gründe und Ziele der gegenwärtigen chinesischen Bewegung mitzuteilen. Die Unterhaltung unseres Berliner Vertreters spielte sich folgendermaßen ab:

Frage: Welches sind die Ursachen, die schließlich zu der Zuspitzung der englisch-chinesischen Beziehungen geführt haben?

Der chinesische Geschäftsträger: Die Vorfälle in Schanghai am 30. Mai 1925, die Tötung unbewaffneter chinesischer Demonstranten durch englische Polizei am 29. August 1926 und die Beschießung der Stadt Wanchow durch englische Kanonenboote, die entsetzliche Verluste an Toten und Verwundeten unter der friedlichen Bevölkerung dieser Stadt zur Folge hatte, haben den Grund zur Erhebung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen China und England gelegt. Diese Gewaltakte Englands in China haben in ganz China eine energiegelbe Protestbewegung gegen England hervorgerufen, die sich in einem antientlichen Boykott auswirkte und schließlich die Engländer zur Aufgabe ihrer Niederlassung in der wichtigen Handelsstadt Hankow nötigte. Dazu kam, daß China immer mehr erkennen mußte, daß England es bei allen Verhandlungen an der nötigen Aufrichtigkeit fehlen ließ. Es hat nichts gehalten, was es während der schwebenden Verhandlungen versprochen

Frage: Welches Programm verfolgt China bei der jetzigen Auseinandersetzung mit England?

Der chinesische Geschäftsträger: Die ganze Bewegung verfolgt ein einziges und allein die Durchsetzung der nationalen Ziele, das heißt Befreiung von den untragbaren Bestimmungen der alten einseitigen Verträge mit den fremden Mächten, Aufhebung der Sonderrechte einzelner von ihnen, Wahrung der Unverletzlichkeit der Souveränität Chinas. Sie haben ja von dem Boykott gehört, der in meiner Heimat gegen bestimmte Mächte seit einiger Zeit in China strikte durchgeführt wird. Hierbei möchte ich betonen, daß es vollkommen falsch wäre, an Fremdenhaß oder Fremdenfeindschaft Chinas zu denken. China hat den Wunsch und die Absicht, mit dem Ausland in guten und freundschaftlichen Beziehungen zu leben, allerdings auf der Basis der Gleichheit und Gegenseitigkeit, denn China weiß, daß ein Volk sich nicht abschließen kann, sondern daß die Länder der Erde aufeinander angewiesen sind, daß sie sich ergänzen müssen, und daß im Austausch von kulturellen und materiellen Gütern der Weg zum Aufstieg und Erblühen eines Landes liegt.

Frage: Welche Ziele verfolgt denn nach Ihrer Auffassung die englische Regierung mit der Entsendung der Expedition?

Der chinesische Geschäftsträger: Die englische Expedition nach China ist angeblich zu dem Zweck entsandt worden, um Leben und Eigentum der Engländer in China zu schützen. Nachdem aber maßgebende chinesische Stellen erklärt haben, daß sie mit ihrer Truppen- und Polizeimacht in der Lage wären, den Schutz britischen Lebens und Eigentums zu garantieren, und nachdem die britische Regierung die auf dem Wege nach China befindlichen Streitkräfte nicht zurückberufen hat, dürfte es auf der Hand liegen, daß England weitere Ziele verfolgt: Gewalttätige Aufrechterhaltung und Verewigung der alten für China untragbaren Verträge. Diese wurden vor vielen Jahrzehnten der Kaiserlichen Regierung aufgezungen und haben heute, dem modernen China gegenüber, keine Geltendberechtigung mehr. Sie sind ein Hemmnis für die glückliche Weiterentwicklung des Landes und bilden für jede Regierung in China eine Gefahr für ihre Stabilität. China verlangt mit Recht volle Souveränität und das Recht, seine Angelegenheiten selbst zu ordnen und wird jeden Versuch, ihm neue Rechte zu entziehen oder zu schmälern, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zurückweisen. England hat versucht, Bundesgenossen für sein Chinaabenteuer zu werben, hat jedoch, was in meiner Heimat freudige Bewegung hervorrief, bei den meisten Mächten keine Sympathie gefunden, weil diese anscheinend nicht an das Märchen von der Verfolgung und Bedrohung der Ausländer in China glauben mochten. China wünscht Freundschaft mit dem Auslande auf Grund von Gegenseitigkeit und Gleichberechtigung. Mögen alle Mächte, getreu dem Grundsatz des Völkerbundes, China gegenüber handeln, der in den einleitenden Sätzen der Affe etwa lautet, daß es zur Gewährleistung von

Die heutige Ausgabe unseres Blattes umfaßt 18 Seiten.

Frieden und Sicherheit zwischen den Völkern darauf ankommt, auf Gerechtigkeit und Ehre beruhende Beziehungen zwischen ihnen zu pflegen.

Frage: China ist doch ebenfalls Mitglied des Völkerbundes. Wäre er daher nicht die zuständige Instanz zur Regelung aller Fragen abzuweisen?

Der chinesische Geschäftsträger: Wir sind allerdings Mitglied des Völkerbundes, aber es bedarf wohl keines gründlicheren Beweises mehr, daß diese Institution nicht geeignet ist, Streitigkeiten zwischen zwei Mächten zu schlichten. Wir Chinesen teilen Sieht das Schicksal Deutschlands. Wie man seinerzeit gegen alles internationale Recht im deutschen Ruhrgebiet einmarschierte, so landet man heute Truppen in chinesischen Häfen. Man sagt doch in Genf immer mit so großem Pathos, daß nur „ernst zu nehmende Völker und Staaten“ dem Bunde angehören sollen. Nimmt man uns Chinesen denn ernst? Würde man es sonst maßen, die sonst üblichen internationalen Hoheitsrechte unseres Reiches so glatt in den Wind zu schlagen? Da bleibt da noch die Gleichberechtigung? Aber man soll sich in uns gefaßt haben. Nicht um scheinbarer wirtschaftlicher Vorteile willen können die Mächte China gegenüber, das nun einmal Mitglied des Völkerbundes ist — wohl gemerkt, noch ist — heute noch so antreten, wie vor Jahrzehnten. Die jetzt entfaltete nationale Bewegung in China wird nicht eher ruhen, als bis man uns anerkennt und bis man eingesehen hat, daß wir uns unsere Menschenrechte um keinen Preis nehmen oder schmälern lassen.

Frage: Wird China ein weiteres Land fremder Truppen ruhig hinnehmen?

Der chinesische Geschäftsträger: O nein! Wir haben nach dem Anlangen der ersten englischen Truppen die Verhandlungen mit dem englischen Gesandtschaftsrat D'Allen abgebrochen. China trifft die Schuld an diesem Abbruch nicht. Mit dem Verhandlungswege läßt sich nicht viel erreichen, jedes bewaffnete Einmischen aber ist geeignet, alle Brücken abzubauen. Die Zeiten sind vorüber, da fremde Truppen China gefügig machen. Die nationale Freiheitsbewegung eines 400-Millionenvolkes ist ein ungeheurer Machtfaktor. China wünscht Ruhe, Frieden und Zusammenarbeit mit dem Ausland zu seinem Besten und dem der fremden Mächte. China darf aber als ein altes Kulturland auf seinen Fall als ein Gebiet betrachtet werden, in dem man nach Belieben handeln und schalten darf. Meine Heimat will, wie mit den anderen fremden Mächten, auch mit England freundschaftliche Beziehungen pflegen, aber nur auf der Basis der Gleichberechtigung und der Gerechtigkeit. Sollten aber schließlich die Verhandlungen mit England in diesem Sinne zu keinem Resultat führen und die Grenzgebiete verwirrt werden, so träte absehender Trübsinn nach sich ziehen, so träte nicht China, sondern England die volle Verantwortung. Bezüglich verschiedener innerpolitischer Fragen bestehen Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Norden und dem Süden Chinas. In dieser Frage der Freiheit und des nationalen Aufstieges aber trennt uns nichts. Wir werden als ein geeinigtes Volk aus dem Wirrwarr hervorgehen und wehe England, wenn es sich einbilden sollte, uns Chinesen mit Gewalt und Drohung unter sein Joch zwingen zu können. Noch beängigen wir uns gegenüber der Landung englischer Truppen mit einem formellen Protest. Man soll sich aber hüten, die Dinge auf die Spitze zu treiben.

Der deutsche Untergeneralsekretär beim Völkerbund kommt nach Berlin.

Genf, 19. Febr. Der deutsche Untergeneralsekretär des Völkerbundes, Dufour, begibt sich heute abend nach Berlin, um mit der Reichsregierung über die bevorstehende Tagung des Völkerbundsrats zu sprechen.

Der Baum.

Von Franz Sales Meyer.

Der Baum ist der ständige Vertreter des Pflanzenreichs, woran die Tatsache nichts ändert, daß die meisten Menschen achtlos an ihm vorbeigehen. Ihnen genügt es, daß er wächst; wie er wächst, ist einerlei. Der Baum wächst vom Bildungsring nach innen und außen. Nach innen entsteht neues Stammholz, nach außen neues Rindholz. Dem letzteren wird dabei die Haut zu eng; es muß sich dehnen und kochen, wobei es in der Regel zu einer Borke zerfällt, die charakteristisch für die Baumart ist. Wo es vier Jahreszeiten gibt, was nicht überall auf Erden der Fall ist, erfolgt das Wachstum periodisch, im Frühjahr energisch, im Winter lahmgelegt. Im Holz zeigen sich Jahresringe, die den Geburtsstufen entsprechen. Das Alter des stehenden Baumes läßt sich ungefähr schätzen und die Forsttaxatoren bringen es darin ziemlich weit. Am Querschnitt des gefällten Stammes kann man die Jahre nachzählen. In den Tropen verläßt das Verfahren, weil sich dort keine Jahresringe bilden.

Das Alter alter Bäume wird gewöhnlich überschätzt, wahrscheinlich aus Ehrfurcht. Die riesige Kanada-Pappel, die im Garten des Stephaniensbades stand, war erst etwa 140 Jahre alt, als sie dem Bahnbau zum Opfer fiel. Um die Jahrhundertwende wurde im Beierthamer Wäldchen eine der stärksten dortigen Eichen gefällt. Der Plauderer hat die Jahresringe gezählt und war erstaunt, daß es nur 20 und einige waren. Ein vermutlich gleichaltriges Exemplar hält heute als toter Gast noch Wache. Die bösen Briganten haben ihn vor Jahren als Feuerholz und nun soll einer nachzählen. Bäume, die ein großartiges Alter erreichen, gibt es immerhin. Eine Schweizer Ausstellung stellte den Querschnitt einer Larche zur Schau, der elfhundert Jahresringe aufweisen konnte. Zwischen die letzteren waren Siedelnadeln eingetrichtert. Papierschneidein an den Nadeln bezeichneten die historischen Ereignisse von Be-

Dr. Köhler greift in die Finanzdebatte ein.

VDZ, Berlin, 19. Febr.

Ohne Aussprache wird zunächst der vom Abg. Veit und von der Völkischen Fraktion eingebrachte Entwurf zur Abänderung des Aufwertsatzes dem Reichsausschuß überwiesen. — Es folgt die zweite Beratung der Vorlage zur

Verlängerung des deutsch-französischen Handelsprovisoriums.

Abg. Dr. Schnee (D.V.P.) stimmt der Verlängerung zu, weist aber darauf hin, daß nach Deutschlands Eintritt in den Völkerbund die Lage geändert sei. Jetzt müsse Deutschland verlangen, daß die Deutschen in den französischen Kolonien und Mandatsgebieten gleichberechtigt mit allen anderen Nationen behandelt werden.

In zweiter und dritter Beratung wird die Verlängerung des Handelsprovisoriums und des Saarabkommens beschlossen. — Hierauf werden der deutsch-niederländische und der deutsch-dänische Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag in zweiter und dritter Beratung angenommen.

Beratung des Etats für 1927

weist Abg. Dr. Fischer (Dem.) darauf hin, daß der frühere Minister Dr. Reinhold schon einen Gesetzentwurf vorbereitet und dazu auch die Zustimmung des Kabinetts erhalten habe, durch den die Kriegsanleihebesitzer weitestgehend befriedigt werden sollen. Die Demokraten würden einen Antrag in dieser Richtung stellen. Der Redner weist weiter darauf hin, daß die Verlautbarungen der Finanzverwaltung besagten, daß die 500-Millionen-Anleihe für 1926 keine Verwendung mehr zu finden brauche, während der Finanzminister erkläre, daß durch die Anleihe nur ein Teil des außerordentlichen Haushalts für 1926 abgedeckt sei. Eine eindeutige Erklärung des Ministers sei notwendig. Der Redner fragt den Minister nach dem gegenwärtigen Kassenbestand des Reiches. Er erinnert an den 100-Millionen-Kredit, der dem Reich bei der Reichsbank zur Verfügung stehe und an die 740-750 Millionen Vorauszahlung der Reichsbahn. Es müsse die Möglichkeit bestehen, im Interesse steuerlicher Erleichterungen für die Wirtschaft auf diese Reserven zurückzugreifen. Außerordentlich bedenklich sei die Zusage des Ministers, die Garantie für die Länder und Gemeinden auf 25 Milliarden zu erhöhen. Für die Demokraten sei diese Erhöhung völlig unannehmbar.

Mit riesengroßen Schritten würden wir einer erneuten Aufblähung der Länder und Gemeindefinanz entgegengehen.

Der Redner kündigt dann eine große Anzahl von Anträgen seiner Fraktion an. Er fordert insbesondere die durchgreifende Ermäßigung des Einkommensteuertarifs und Einkommenbesteuerung nach dem mehrjährigen Durchschnitt. Die Regierung müßte mit dem schärfsten Kampf seiner Partei rechnen, wenn sie in die Finanzpolitik des Jahres 1927 zurückzukehren wolle. (Beifall bei den Demokraten.)

Reichsfinanzminister Dr. Köhler

erklärte: Ovationen wird man leicht ernten, wenn man einer Organisation verkünden kann, daß die Voten ihrer Angehörigen in nächster Zeit vermindert werden. Wer aber zum Sparen genötigt ist, der muß ganz nüchtern arbeiten und muß im Kleinen anfangen. Der Etat, den ich hier vorlesen muß, ist ja nicht mein Werk, sondern das Vermächtnis meines Amtsvorgängers. Er hat mir noch ein weiteres Vermächtnis hinterlassen: er hat mir in einem Zeitungsartikel Richtlinien mit auf den Weg gegeben. In dem Artikel sagt Dr. Reinhold, er habe mit der Verminderung der Reichseinnahmen

den ersten Teil der Aufgabe erfüllt. Das war zweifellos der angenehme Teil der Aufgabe. (Beifall.)

Als zweiten Teil der Aufgabe bezeichnet Dr. Reinhold die Notwendigkeit, die Staatsausgaben auf das Maß zu reduzieren, das unser verarmtes Volk ertragen kann. Er kann aber diesen zweiten Teil der Aufgabe nicht mit demselben rhetorischen Schwung und unter demselben Beifall lösen, wie es beim ersten Teil der Aufgabe möglich war. Im Gegensatz zu Dr. Fischer sagt Dr. Reinhold auch in seinem Artikel, daß

wesentliche Reserven im Etat nicht vorhanden

seien. Als die Steuerentlastung vorgenommen wurde, sei die Verwaltungsreform als ihr integrierender Bestandteil bezeichnet worden. Dieser zweite Teil der Aktion ist nicht in Angriff genommen worden. Wer die Reichsausgaben einschränken muß, kann sich dadurch nicht populär machen. Der Etat enthält keinen Pfennig zur Verwirklichung der festen Zusage an die Länder und Gemeinden, daß ihnen vom 1. April ab die unterjährige Erwerbslosenfürsorge abgenommen werden müßte.

Ich habe festgestellt, daß der Betrieb in den Finanzämtern nicht in Ordnung ist.

Das mein Amtsvorgänger den Betrieb in Unordnung gebracht hätte, habe ich weder gedacht, gesagt, noch irgendwie unterstellt.

Was die Differenzen über die letzte Anleihe betrifft, so steht fest, daß wir zur Abwendung der von 1926 herrührenden Verpflichtungen einen Teil dieser Anleihe schon in den nächsten Wochen ganz bestimmt gebrauchen werden. Mit dem fremden Geld der Post hatten wir lassenmäßig am 31. Dezember einen Ueberschuß von sieben Millionen. Nach Abzug des fremden Geldes wies aber der Etat ein Minus von 93 Millionen auf. (Hört, hört!) Ich gebe hier die bindende Zusage ab, daß wir alles tun werden, um die reichsgerichtliche Rahmenregelung der Realsteuern im Zusammenhang mit der Stellungnahme des Ob- und Wie der Hauszinssteuer unter allen Umständen in den nächsten Monaten zur Vorlage zu bringen. Der Gesetzentwurf ist im großen bei uns ausgearbeitet. Wir können in nächster Zeit mit den Ländern darüber verhandeln. Diese Rahmengesetzgebung ist für mich

ein Weg zum endgültigen Finanzausgleich,

den ich keinen Tag länger hinausschieben will, als nötig ist. Mit den 200 Millionen, die wir den Ländern überwiesen wollen, wird nur ein Rechtsanspruch der Länder befriedigt, nicht aber ihnen ein Geschenk gemacht. Die Nachfrist von einer geplanten Vertriebssteuer für die gesamte Wirtschaft ist eine Entzweiung.

Der Minister schloß unter lebhaftem Beifall der Regierungsparteien mit der Versicherung, daß das Reichsfinanzministerium von volkswirtschaftlichem und sozialem Geist erfüllt sei.

Abg. Reil (Soz.) nennt es merkwürdig, daß der frühere Finanzminister Dr. Reinhold jetzt von denselben Parteien verurteilt werde, die vor nicht langer Zeit noch seine Politik gebilligt und mitgemacht hätten. Merkwürdig sei auch der Umstand, daß der neue Finanzminister im Gegensatz zu der Stellungnahme der Bayerischen Volkspartei, aber mit Unterstützung aller übrigen Regierungsparteien, die früher von rechts so geschmähte Erzbergerische unitaristische Finanzreform auch auf die Realsteuern ausdehnen will. Das arbeitende Volk werde bald erkennen, daß seine Interessen im Bürgerlohn nicht gewahrt werden.

Abg. Nolte (D. Vag.) betont der hier abgelesenen Kritik gegenüber, der frühere Finanzminister Dr. Reinhold habe sich durch seine Politik der Steuerentlastung große Verdienste erworben

und vor allem durch die Aufhebung der Luxussteuer sich den Dank des gewerblichen Mittelstandes verdient. Der Redner übt dann scharfe Kritik an dem Betrieb der Finanzämter.

Abg. Altm (B. Vb.) empfiehlt schärfste Besteuerung der Börsenspekulationsgewinne. Von der Biersteuer müsse Bayern mindestens 55 Prozent bekommen.

Abg. Dr. Schetter (Ztr.) erklärt, dem demokratischen Antrag auf Erziehung eines Partikurs für die Anleiheablosungsschuld könne man einstweilen nicht zustimmen, weil der Ertrag zweifelhaft sei.

Damit schließt die erste Lesung des Etats. In der zweiten Lesung wird zunächst der Haushalt des Reichsministeriums und des Reichskanzlers beraten.

Abg. Drögler (Komm.) beantragt u. a. die Aufhebung der Reichsvereinnung in Münden. Abg. Sölkemann (Soz.) erklärt, die Sozialdemokratie stehe der Reichszentrale ohne Begeisterung gegenüber, aber man könne nicht behaupten, daß von diesem Institut irgendeine Verbesserung gegen die Arbeiterklasse oder gegen bestimmte Parteien getrieben werde. Die Reichszentrale arbeite in voller Offenlichkeit.

Die kommunistischen Anträge werden abgelehnt. Der Etat wird nach den Ausschussvor schlägen bewilligt.

Der Etat des vorläufigen Reichswirtschaftsrates wird ohne Aussprache bewilligt. Die Fortsetzung der Beratung des Etats wird um 3 1/2 Uhr auf Montag 3 Uhr vertagt.

Der kommunistische Antrag, am Montag an erster Stelle einen Antrag gegen die Verordnung des preussischen Volksfabrikministers Hirtler zu beraten, wird gegen kommunistische, Sozialdemokraten und Demokraten abgelehnt.

Die deutsche Weltwirtschaftsdelegation.

Berlin, 19. Febr. Die deutsche Delegation für die am 4. Mai in Genf zusammentretende Weltwirtschaftskonferenz steht, der „Vossischen Zeitung“ zufolge, nunmehr fest. Wie das Blatt hört, nehmen als Delegierte teil: Staatssekretär Trendelenburg, Reichstagsabgeordneter Lammer, der Vorsitzende der Enquete-Kommission Karl Friedrich von Siemens als Vertreter der Industrie, Gewerkschaftssekretär Gager als vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund als Vertreter der Arbeitnehmerschaft und der frühere Reichsfinanzminister Dr. Hermann als Vertreter der Landwirtschaft.

Eine Kundgebung des deutschen Mittelstandes.

Braunschweig, 19. Febr. Die maßgebenden Organisationen des gewerblichen, landwirtschaftlichen und geistig schaffenden Mittelstandes sowie des Haus- und Grundbesitzes haben einen Reichsausschuß der deutschen Mittelstände gebildet, der zum ersten Mal am 28. Februar in einer Kundgebung des deutschen Mittelstandes, die in den Kammerräumen in Berlin stattfand, in die Öffentlichkeit tritt. Die im Reichsausschuß vereinigten Verbände werden Vertreter aus allen Gebieten entsenden.

Eine gefällige Beamtenfürsorge.

VDZ, Berlin, 19. Febr. Der Beamtenausschuß des Reichstages nahm eine Entschließung an, die Reichsregierung zu eruchen, die Arbeiten zur Schaffung einer einheitlichen gefälligen Beamtenfürsorge für Reichsbeamte mit aller Beschleunigung zu Ende zu führen.

Veit Groh & Sohn Feine Herrenschneiderei Tuchhandlung Kaiserstr. 193/95 Telefon 3009

lang: Schlacht bei Sedan, Schlacht bei Leipzig, Schlacht bei Cempach usw. Im Mark der Scheibe endigte das Repetitorium der Geschichte mit dem Tode Karl des Großen.

Der Franzose Adanson, nach welchem der Baobab, der afrikanische Affenbrodbaum, botanisch benannt ist, berechnet aus der Stammszunahme das Alter der ältesten Bäume auf 5000 Jahre. Wenn seine Rechnung stimmt, so wären seine Baobabs fast so alt wie der biblische Baum der Erkenntnis.

Die Adanonia ist behäbig und geht mehr in die Breite als in die Höhe. Sie wird selten über 20 Meter hoch, erreicht aber einen Stammumfang von 40 Meter bei einem Kronenumfang von 140 Meter. Wenn ihr Stamm schließlich hoch wird, wird in Afrika eine Negerwohnung verfertigt.

Die größten Höhen erreichen unter den Bäumen der Erde die schlanken Eufalypten Australiens. Etwas weniger hoch, aber imponierend durch die Maße, gibt sich der kalifornische Mammutbaum. Dieses Nadelholz erreicht die Höhe des Freiburger Münsters bei einem Stammdurchmesser von 5 bis 10 Meter. Die ältesten dieser Riesen haben etwa 1500 Jahre hinter sich. Sie sind unter staatlichen Schutz gestellt worden, als es höchste Zeit war. Es hatte seinen Vorders, einen Baum zu fällen, dessen Fortschaffung einen ganzen Güterzug erforderte. Durch Abbildungen bekannt ist der Baum, durch welchen ein Omnibus hindurchfährt. Als man aus dem Querschnitt eines andern das Holz entfernte, verblieb eine Nidenshöhle, in welcher 140 Kinder Platz fanden.

Als die Engländer den Mammutbaum entdeckten, benannten sie ihn nach ihrem Nationalhelden Wellington. Die Amerikaner fanden dies unannehmend und erstellten die Wellingtonia durch eine Washingtonia. Die neutralen Botaniker wollten weder die einen noch die anderen verdrängen und taufte die Konifere den Judianer zu Ehren: Sequoia gigantea, Kiefern-Sequoie.

Man war zunächst verwundert, daß die Nadelholzbäume im wilden Urwald in Schnurgeraden Reihen standen. Das Rätsel löste sich einfach.

Wenn der über 100 Meter lange Stamm vom Sturm gefällt im Wald verweht, so bildet sich eine geradlinige Humusschicht, in welcher der Nachwuchs seinen Vorteil im Kampf ums Dasein findet.

Der Mammutbaum ist seit 75 Jahren in Europa eingeführt. In unseren Gärten stehen schon einigermaßen stattliche Exemplare, vor dem Herfordbad, im Erbprinzengarten, im botanischen Garten und anderwärts. Im kalten Winter 1879/80 sind junge Pflanzen in Menge erkrankt, noegen die älteren davon gekommen sind.

Etwas länger in Europa eingeführt ist die Zeder des Libanon. Sie hält in Deutschland im Süden und längs des Rheines aus. Im Alter ein malerischer Baum, wird sie in der Jugend an Schönheit überroffen sowohl von der Atlas-Zeder als von der Himalaya-Zeder. Die Berühmtheit geht nicht immer parallel mit den Qualitäten. Daß der König Salomo seinen Tempel aus Libanonzedern errichtete, hat, gab eine gute Bekanntschaft. Lang, lang ist zwar her; am Libanon wachsen auch andere Bäume und die Forstbotanik ist eine ziemlich junge Wissenschaft. Nichts gewisses weiß man nicht, und wo des Nähnens kein Ende, da ist des Glaubens kein rechter Anfang. „Und der König machte, daß des Elbers zu Jerusalem soviel war wie die Steine, und Zedernholz soviel wie die wilden Feigenbäume in den Gärten.“

Der Lieblingsbaum der Deutschen ist in friedlichen Zeiten die Linde. Am Brunnen vor dem Tore, da steht ein Lindenbaum. Da tollt und tanzt die Jugend; da haben die Alten Rat und Gericht gehalten, bevor man das Geschäft in die langweiligen Amtsstuben verlegte. Da sitzt auch dann und wann ein Wandersmann, der den Spaziergang in Gottes Garten der Fahrt im Auto vorzieht. Der kleinsten Steinlinde wie der großblättrigen Sommerlinde erwächst neuerdings eine überlegene Konkurrenz. Die Krim-Linde (Lilja euclora) wird der Allzeitbaum der Zukunft. In der neuen Bahnhofsstraße stehen 111 Stück, die sich bis jetzt gut angeschlossen haben. Das Parfüm des Baumes während der Blütezeit erinnert an den Orient.

In kriegerischen Tagen bestimt man sich darauf, daß die Eiche ein Sinnbild deutscher Kraft und Stärke ist. Man pflanzt als Siegesbäume Eichen aus dem Sachsenwald. Man bettet die gefallenen Helden im Schatten von Eichen.

Einen Hain von heiligen Eichen pflanzt um seines Hügel's Rand, Beim Erwachen ihm ein Zeichen, Daß er sei im deutschen Land!

Unsere Eichen sind dormalen traurig; sie schüteln bedenklich ihre dürren Wipfel. Ihre Ästchen stehen schlecht. Das Grundwasser sinkt von Jahr zu Jahr tiefer. Wie soll man das belebende Element von der Wurzel in den Wipfel schaffen, wenn es im Sande verdorrt, verrotzt? Die Bäume und die Völker haben ihre Schicksale.

Wenn man bedenkt, daß das Durchschnittsalter des Baumes größer ist, als das menschliche, so wird man den Holzweiner Bauern recht geben:

Wenn de Boom is groot, Is de Planter toot.

Diese Weisheit soll jedoch niemanden abhalten, Bäume zu pflanzen. Man muß den Nachwuchs auch was abnemen, wenn man als Bus Äpfel von Bäumen gestohlen hat, deren Planzer tot waren.

Als Deutschland noch Agrarstaat war, hat die Volksschule sich auch der Baumpflege angenommen. Es hat dann geheißen:

Auf jeden leeren Raum Pflanze einen Baum Und pflege feig; Er bringt es ein!

O, du liebe Lene! andre Seiten, andre Töne! Heute heißt es:

Auf jeden leeren Plan Zege einen Sportplatz an! Heute alle Bäume um, Die da stehn im Weg herum!

Parteipolitik und Reichswehr. Die Debatte im Haushaltsausschuß.

VDZ. Berlin, 19. Febr.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte die Beratung des Haushalts des Reichswehrministeriums fort.

Abg. Künzler (Soz.) kritisiert das Verhalten der Reichsoffiziere. Am Geiste der Republik müßten die Offiziere härter als bisher erzogen werden.

Abg. Schmidt-Dannover (Dnall.) führt aus: Mißtrauen gegen die Reichswehr habe nicht das Volk, sondern das Reich als Ganzes zu tragen.

Die Reichswehr müsse innerpolitisch dem Ansehen der Parteien, außenpolitisch den Bindungen des Verfallens entgegenwirken.

Streichungen am Etat wären unerträglich und eine Blamage für den Reichstag.

Abg. Leber (Soz.) behauptet, der Etat sei teilweise sehr unübersichtlich, so für die Posten Waffen und Munition, und Befoldungen.

Abg. Bräunlich (D.S.P.) erklärt, es gebe nicht an, unheimliche Abstriche zu machen, die einen Teil der Reichswehr ruinierten.

Abg. Hübner (Dem.) verlangt, die Reichswehr müsse sich in der Seele der republikanischen Bevölkerung hineindenken.

Reichswehrminister Dr. Geßler teilt mit, sobald die Landestriegerverbände politisch betrieblen und sich, wie in Lübeck, an Wahlen beteiligen, sei der Reichswehr geistlich eine Teilnahme an diesen Veranstaltungen verboten.

Der Minister gibt dann Auskunft über eine Rede des Generals v. Tschischwitz vom 17. Dez. 1924, nach der die Abg. Schöpflin und Künzler gefragt haben.

Der Minister glaubt, daß Turnen und Sport ein allgemeines Volkserziehungsmittel werden müsse, und weiter habe der General auch nichts gesagt.

Wir wollen nicht den Krieg; aber wenn er kommt, müssen wir uns zur Abwehr bereit machen.

Hierauf vertagte sich der Ausschuß auf Montag.

Parade im Potsdamer Lustgarten. Potsdam, 19. Febr. Zum ersten Male seit dem Jahre 1914 fand heute vormittag im Potsdamer Lustgarten eine Truppenparade statt.

Die Garnison Potsdam wurde durch den Chef der Heeresleitung General Eyer befehligt.

Unter den Klängen des Präzisionsmarsches schritt der General, der um 9 Uhr im Lustgarten eingetroffen war, die Front der Formation ab.

Eine Rundgebung zur ländlichen Siedlung.

WTB. Berlin, 19. Febr.

Die Gesellschaft zur Förderung der inneren Kolonisation und eine Reihe landwirtschaftlicher und industrieller Spitzenorganisationen veröffentlichen eine Rundgebung, in der zunächst dargelegt wird, daß an einem umfassenden ländlichen Siedlungswerk Landwirtschaft, Industrie, Handel und Gewerbe, Städte und Landgemeinden in gleicher Weise interessiert seien und dann betont wird, daß wesentliche sachliche Voraussetzungen für eine umfangreiche Siedlung noch nicht erfüllt seien.

Die Organisationsform der Siedlung sei die Errichtung einer ausreichenden Rentabilität der Landwirtschaft als unerlässliche Vorbedingung für die Gründung lebensfähiger Bauernstellen.

Die Rundgebung bemerkt zum Schluß, daß eine schnelle Regelung des Siedlungsverfahrens notwendig sei, wenn nicht auch noch das Jahr 1927 gleich den Vorjahren für den Beginn einer großartigen ländlichen Siedlung verloren gehen solle.

Unterzeichnet haben die Rundgebung u. a.: Deutscher Landwirtschaftsrat, Reichslandbund, Preussische Hauptlandwirtschaftskammer, Deutscher Industrie- und Handelsrat, Reichsverband der Deutschen Industrie.

Besprechungen in Warschau. Warschau, 19. Febr. Der deutsche Gesandte in Warschau, Rauffcher, hatte gestern mit Marschall Piłsudski eine Unterredung, die über eine Stunde dauerte.

Während Rauffcher bei Piłsudski weilte, gab Außenminister Jakszycki der polnischen Presse eine Erklärung über die augenblicklichen deutsch-polnischen Beziehungen ab.

Polen rüstet im Korridor. TU. Berlin, 19. Febr. Aus Königsberg werden nähere Einzelheiten berichtet über die Organisation der polnischen Grenzwehr in Pomerellen zu einer sogenannten zivilen Grenzwehr unter Führung des Wehrmarschallvereins.

Die Grenzwehr wird unter Führung des Wehrmarschallvereins, des Stamm bilden die Jugend- und Militärvereine und auch die Vereine der Aufständischen und die Sokols sind beteiligt.

Die Organisation der Grenzwehr ist die polnische Regierung, die bei den Bezirkskommandos

Stammrollen anlegt, Waffen liefert und Offiziere und Unteroffiziere der Armee als Instrukteure für die militärische Ausbildung zur Verfügung stellt.

Ein polnischer Hauptmann, der herumreist und in den landwirtschaftlichen Schulen Vorträge über die Notwendigkeit der militärischen Jugendausbildung hält, teilte mit, daß im Innern Polens bereits an sämtlichen höheren Schulen durch Militärinstruktoren praktischer und theoretischer Unterricht erteilt wird.

Die neue litauische Regierung besteht aus Litauen, 19. Febr. Anlässlich der Unabhängigkeitstagsfeier hielt der neue litauische Staatspräsident Smetona vor Vertretern der Bürgerschaft und des Militärs eine Rede, in der er die Unabhängigkeitserklärung Litauens gedachte.

Die neue litauische Regierung ihre Ansprüche auf das Wilnagebiet niemals fallen lassen wird.

Sozialpolitische Rundschau. Stuttgart, 19. Febr. Wegen Lohnstreikigkeiten bei der Möbelfabrik Schötte hat der Verband Württembergischer Holzindustrieller für nächsten Mittwoch die Aussperrung der Holzarbeiter beschlossen.

Neue Verhandlungen in der sächsischen Metallindustrie. Dresden, 19. Febr. Das sächsische Arbeitsministerium hat die Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Metallindustrie erneut zu Verhandlungen über die Arbeitszeitfrage auf Montag den 21. d. M. nach Dresden eingeladen.

Berlin, 19. Febr. Das Schwurgericht in Stendal verhandelt gegen die Mörder des Chauffeurs Günther, der am 15. Dezember v. J. auf einer Fahrt von Seebauern nach Werben erschossen worden war.

Keine der gewöhnlichen flüssigen Haarwäscher hat auch nur annähernd die Wirkungen von Pixavon. Bestehen Sie fest auf Pixavon! (nur in geschlossenen Originalflaschen), sowohl für die häusliche Haarwäsche, wie auch für die im Friseursalon.

Abbildungen neuer Bubenkopfschnitte, Mode Frühjahr 1927, auf Wunsch gratis. LINGNER-WERKE Dresden

Das Urteil gegen die Berliner Chauffeurmörder. Berlin, 19. Febr. Das Schwurgericht in Stendal verhandelt gegen die Mörder des Chauffeurs Günther, der am 15. Dezember v. J. auf einer Fahrt von Seebauern nach Werben erschossen worden war.

Die neue litauische Regierung ihre Ansprüche auf das Wilnagebiet niemals fallen lassen wird.

Sozialpolitische Rundschau. Stuttgart, 19. Febr. Wegen Lohnstreikigkeiten bei der Möbelfabrik Schötte hat der Verband Württembergischer Holzindustrieller für nächsten Mittwoch die Aussperrung der Holzarbeiter beschlossen.

Neue Verhandlungen in der sächsischen Metallindustrie. Dresden, 19. Febr. Das sächsische Arbeitsministerium hat die Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Metallindustrie erneut zu Verhandlungen über die Arbeitszeitfrage auf Montag den 21. d. M. nach Dresden eingeladen.

Berlin, 19. Febr. Das Schwurgericht in Stendal verhandelt gegen die Mörder des Chauffeurs Günther, der am 15. Dezember v. J. auf einer Fahrt von Seebauern nach Werben erschossen worden war.

Keine der gewöhnlichen flüssigen Haarwäscher hat auch nur annähernd die Wirkungen von Pixavon. Bestehen Sie fest auf Pixavon! (nur in geschlossenen Originalflaschen), sowohl für die häusliche Haarwäsche, wie auch für die im Friseursalon.

Abbildungen neuer Bubenkopfschnitte, Mode Frühjahr 1927, auf Wunsch gratis. LINGNER-WERKE Dresden

Das Urteil gegen die Berliner Chauffeurmörder. Berlin, 19. Febr. Das Schwurgericht in Stendal verhandelt gegen die Mörder des Chauffeurs Günther, der am 15. Dezember v. J. auf einer Fahrt von Seebauern nach Werben erschossen worden war.

Die neue litauische Regierung ihre Ansprüche auf das Wilnagebiet niemals fallen lassen wird.

Sozialpolitische Rundschau. Stuttgart, 19. Febr. Wegen Lohnstreikigkeiten bei der Möbelfabrik Schötte hat der Verband Württembergischer Holzindustrieller für nächsten Mittwoch die Aussperrung der Holzarbeiter beschlossen.

Neue Verhandlungen in der sächsischen Metallindustrie. Dresden, 19. Febr. Das sächsische Arbeitsministerium hat die Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Metallindustrie erneut zu Verhandlungen über die Arbeitszeitfrage auf Montag den 21. d. M. nach Dresden eingeladen.

Berlin, 19. Febr. Das Schwurgericht in Stendal verhandelt gegen die Mörder des Chauffeurs Günther, der am 15. Dezember v. J. auf einer Fahrt von Seebauern nach Werben erschossen worden war.

Polen rüstet im Korridor.

TU. Berlin, 19. Febr.

Aus Königsberg werden nähere Einzelheiten berichtet über die Organisation der polnischen Grenzwehr in Pomerellen zu einer sogenannten zivilen Grenzwehr unter Führung des Wehrmarschallvereins.

Die Grenzwehr wird unter Führung des Wehrmarschallvereins, des Stamm bilden die Jugend- und Militärvereine und auch die Vereine der Aufständischen und die Sokols sind beteiligt.

Die Organisation der Grenzwehr ist die polnische Regierung, die bei den Bezirkskommandos

Stammrollen anlegt, Waffen liefert und Offiziere und Unteroffiziere der Armee als Instrukteure für die militärische Ausbildung zur Verfügung stellt.

Ein polnischer Hauptmann, der herumreist und in den landwirtschaftlichen Schulen Vorträge über die Notwendigkeit der militärischen Jugendausbildung hält, teilte mit, daß im Innern Polens bereits an sämtlichen höheren Schulen durch Militärinstruktoren praktischer und theoretischer Unterricht erteilt wird.

Die neue litauische Regierung besteht aus Litauen, 19. Febr. Anlässlich der Unabhängigkeitstagsfeier hielt der neue litauische Staatspräsident Smetona vor Vertretern der Bürgerschaft und des Militärs eine Rede, in der er die Unabhängigkeitserklärung Litauens gedachte.

Die neue litauische Regierung ihre Ansprüche auf das Wilnagebiet niemals fallen lassen wird.

Sozialpolitische Rundschau. Stuttgart, 19. Febr. Wegen Lohnstreikigkeiten bei der Möbelfabrik Schötte hat der Verband Württembergischer Holzindustrieller für nächsten Mittwoch die Aussperrung der Holzarbeiter beschlossen.

Neue Verhandlungen in der sächsischen Metallindustrie. Dresden, 19. Febr. Das sächsische Arbeitsministerium hat die Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Metallindustrie erneut zu Verhandlungen über die Arbeitszeitfrage auf Montag den 21. d. M. nach Dresden eingeladen.

Berlin, 19. Febr. Das Schwurgericht in Stendal verhandelt gegen die Mörder des Chauffeurs Günther, der am 15. Dezember v. J. auf einer Fahrt von Seebauern nach Werben erschossen worden war.

Keine der gewöhnlichen flüssigen Haarwäscher hat auch nur annähernd die Wirkungen von Pixavon. Bestehen Sie fest auf Pixavon! (nur in geschlossenen Originalflaschen), sowohl für die häusliche Haarwäsche, wie auch für die im Friseursalon.

Abbildungen neuer Bubenkopfschnitte, Mode Frühjahr 1927, auf Wunsch gratis. LINGNER-WERKE Dresden

Das Urteil gegen die Berliner Chauffeurmörder. Berlin, 19. Febr. Das Schwurgericht in Stendal verhandelt gegen die Mörder des Chauffeurs Günther, der am 15. Dezember v. J. auf einer Fahrt von Seebauern nach Werben erschossen worden war.

Die neue litauische Regierung ihre Ansprüche auf das Wilnagebiet niemals fallen lassen wird.

Sozialpolitische Rundschau. Stuttgart, 19. Febr. Wegen Lohnstreikigkeiten bei der Möbelfabrik Schötte hat der Verband Württembergischer Holzindustrieller für nächsten Mittwoch die Aussperrung der Holzarbeiter beschlossen.

Neue Verhandlungen in der sächsischen Metallindustrie. Dresden, 19. Febr. Das sächsische Arbeitsministerium hat die Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Metallindustrie erneut zu Verhandlungen über die Arbeitszeitfrage auf Montag den 21. d. M. nach Dresden eingeladen.

Berlin, 19. Febr. Das Schwurgericht in Stendal verhandelt gegen die Mörder des Chauffeurs Günther, der am 15. Dezember v. J. auf einer Fahrt von Seebauern nach Werben erschossen worden war.

Keine der gewöhnlichen flüssigen Haarwäscher hat auch nur annähernd die Wirkungen von Pixavon. Bestehen Sie fest auf Pixavon! (nur in geschlossenen Originalflaschen), sowohl für die häusliche Haarwäsche, wie auch für die im Friseursalon.

Abbildungen neuer Bubenkopfschnitte, Mode Frühjahr 1927, auf Wunsch gratis. LINGNER-WERKE Dresden

Das Urteil gegen die Berliner Chauffeurmörder. Berlin, 19. Febr. Das Schwurgericht in Stendal verhandelt gegen die Mörder des Chauffeurs Günther, der am 15. Dezember v. J. auf einer Fahrt von Seebauern nach Werben erschossen worden war.

Die neue litauische Regierung ihre Ansprüche auf das Wilnagebiet niemals fallen lassen wird.

Sozialpolitische Rundschau. Stuttgart, 19. Febr. Wegen Lohnstreikigkeiten bei der Möbelfabrik Schötte hat der Verband Württembergischer Holzindustrieller für nächsten Mittwoch die Aussperrung der Holzarbeiter beschlossen.

Neue Verhandlungen in der sächsischen Metallindustrie. Dresden, 19. Febr. Das sächsische Arbeitsministerium hat die Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Metallindustrie erneut zu Verhandlungen über die Arbeitszeitfrage auf Montag den 21. d. M. nach Dresden eingeladen.

Berlin, 19. Febr. Das Schwurgericht in Stendal verhandelt gegen die Mörder des Chauffeurs Günther, der am 15. Dezember v. J. auf einer Fahrt von Seebauern nach Werben erschossen worden war.

Keine der gewöhnlichen flüssigen Haarwäscher hat auch nur annähernd die Wirkungen von Pixavon. Bestehen Sie fest auf Pixavon! (nur in geschlossenen Originalflaschen), sowohl für die häusliche Haarwäsche, wie auch für die im Friseursalon.

Abbildungen neuer Bubenkopfschnitte, Mode Frühjahr 1927, auf Wunsch gratis. LINGNER-WERKE Dresden

Das Urteil gegen die Berliner Chauffeurmörder. Berlin, 19. Febr. Das Schwurgericht in Stendal verhandelt gegen die Mörder des Chauffeurs Günther, der am 15. Dezember v. J. auf einer Fahrt von Seebauern nach Werben erschossen worden war.

Die neue litauische Regierung ihre Ansprüche auf das Wilnagebiet niemals fallen lassen wird.

Sozialpolitische Rundschau. Stuttgart, 19. Febr. Wegen Lohnstreikigkeiten bei der Möbelfabrik Schötte hat der Verband Württembergischer Holzindustrieller für nächsten Mittwoch die Aussperrung der Holzarbeiter beschlossen.

Neue Verhandlungen in der sächsischen Metallindustrie. Dresden, 19. Febr. Das sächsische Arbeitsministerium hat die Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Metallindustrie erneut zu Verhandlungen über die Arbeitszeitfrage auf Montag den 21. d. M. nach Dresden eingeladen.

Millionenraub in einem italienischen Zuge.

Berlin, 19. Febr.

Ein Zug in Mailand wurde gestern nachmittags den Diebstahl von der Bahnpolizei bei der Feststellung gemacht, daß 27 im Postwagen befindliche Geldsäcke, in denen sich ungeheure ausländische, nach dem Orient bestimmte Geldsummen befanden, aufgefressen und geraubt waren.

Die Diebstahlfälle kamen aus Frankreich, England und Spanien. Von den Dieben, die eine Millionenrente gemacht haben, fehlt bisher jede Spur. Die Höhe der entwendeten Gelder konnte noch nicht festgestellt werden.

Ein Pilgerschiff im Comer See gesunken. Como, 19. Febr. Am Freitagabend ereignete sich in der Nähe der Schiffsländungsstelle Como ein schwerer Unfall.

Das Schiff mit etwa 70 Passagieren an Bord, unter denen sich auch der Bischof von Como, Mons. Paganini befand, war von Vecco her nach Como unterwegs.

Als man sich dem Ufer näherte, begann das Schiff rasch zu sinken. Viele Passagiere sprangen ins Wasser und suchten sich schwimmend zu retten.

Der Bischof, der an Bord geblieben war, konnte im letzten Augenblick noch gerettet werden. Etwa 20-30 Personen sind ernstlich verletzt worden.

Die Ursache der Katastrophe ist unbekannt. Der Kapitän wurde verhaftet.

Schön sein allein ist nicht genug.

Das Faszinierende im Aussehen einer Dame von Welt liegt immer in der glücklichen Kombination von Schönheit und Eleganz, die nur erreicht werden kann, wenn der Stil der Frisur die Gesamt-Erscheinung harmonisch ergänzt.

Um locker und anmutig zu fallen und um das Haar leicht frisierbar zu machen, braucht das Haar unbedingt — Pixavon. Nur mit Hilfe von Pixavon erreicht man jene reizvolle undefinierbare Lebendigkeit der Frisur, die der schönen und eleganten Frau eigen ist.

Keine der gewöhnlichen flüssigen Haarwäscher hat auch nur annähernd die Wirkungen von Pixavon. Bestehen Sie fest auf Pixavon! (nur in geschlossenen Originalflaschen), sowohl für die häusliche Haarwäsche, wie auch für die im Friseursalon.

Abbildungen neuer Bubenkopfschnitte, Mode Frühjahr 1927, auf Wunsch gratis. LINGNER-WERKE Dresden

Das Urteil gegen die Berliner Chauffeurmörder. Berlin, 19. Febr. Das Schwurgericht in Stendal verhandelt gegen die Mörder des Chauffeurs Günther, der am 15. Dezember v. J. auf einer Fahrt von Seebauern nach Werben erschossen worden war.

Die neue litauische Regierung ihre Ansprüche auf das Wilnagebiet niemals fallen lassen wird.

Sozialpolitische Rundschau. Stuttgart, 19. Febr. Wegen Lohnstreikigkeiten bei der Möbelfabrik Schötte hat der Verband Württembergischer Holzindustrieller für nächsten Mittwoch die Aussperrung der Holzarbeiter beschlossen.

Neue Verhandlungen in der sächsischen Metallindustrie. Dresden, 19. Febr. Das sächsische Arbeitsministerium hat die Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Metallindustrie erneut zu Verhandlungen über die Arbeitszeitfrage auf Montag den 21. d. M. nach Dresden eingeladen.

Berlin, 19. Febr. Das Schwurgericht in Stendal verhandelt gegen die Mörder des Chauffeurs Günther, der am 15. Dezember v. J. auf einer Fahrt von Seebauern nach Werben erschossen worden war.

Keine der gewöhnlichen flüssigen Haarwäscher hat auch nur annähernd die Wirkungen von Pixavon. Bestehen Sie fest auf Pixavon! (nur in geschlossenen Originalflaschen), sowohl für die häusliche Haarwäsche, wie auch für die im Friseursalon.

Abbildungen neuer Bubenkopfschnitte, Mode Frühjahr 1927, auf Wunsch gratis. LINGNER-WERKE Dresden

Das Urteil gegen die Berliner Chauffeurmörder. Berlin, 19. Febr. Das Schwurgericht in Stendal verhandelt gegen die Mörder des Chauffeurs Günther, der am 15. Dezember v. J. auf einer Fahrt von Seebauern nach Werben erschossen worden war.

Die neue litauische Regierung ihre Ansprüche auf das Wilnagebiet niemals fallen lassen wird.

Sozialpolitische Rundschau. Stuttgart, 19. Febr. Wegen Lohnstreikigkeiten bei der Möbelfabrik Schötte hat der Verband Württembergischer Holzindustrieller für nächsten Mittwoch die Aussperrung der Holzarbeiter beschlossen.

Neue Verhandlungen in der sächsischen Metallindustrie. Dresden, 19. Febr. Das sächsische Arbeitsministerium hat die Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Metallindustrie erneut zu Verhandlungen über die Arbeitszeitfrage auf Montag den 21. d. M. nach Dresden eingeladen.

Berlin, 19. Febr. Das Schwurgericht in Stendal verhandelt gegen die Mörder des Chauffeurs Günther, der am 15. Dezember v. J. auf einer Fahrt von Seebauern nach Werben erschossen worden war.

Keine der gewöhnlichen flüssigen Haarwäscher hat auch nur annähernd die Wirkungen von Pixavon. Bestehen Sie fest auf Pixavon! (nur in geschlossenen Originalflaschen), sowohl für die häusliche Haarwäsche, wie auch für die im Friseursalon.

Abbildungen neuer Bubenkopfschnitte, Mode Frühjahr 1927, auf Wunsch gratis. LINGNER-WERKE Dresden

Das Urteil gegen die Berliner Chauffeurmörder. Berlin, 19. Febr. Das Schwurgericht in Stendal verhandelt gegen die Mörder des Chauffeurs Günther, der am 15. Dezember v. J. auf einer Fahrt von Seebauern nach Werben erschossen worden war.

Die neue litauische Regierung ihre Ansprüche auf das Wilnagebiet niemals fallen lassen wird.

Sozialpolitische Rundschau. Stuttgart, 19. Febr. Wegen Lohnstreikigkeiten bei der Möbelfabrik Schötte hat der Verband Württembergischer Holzindustrieller für nächsten Mittwoch die Aussperrung der Holzarbeiter beschlossen.

Neue Verhandlungen in der sächsischen Metallindustrie. Dresden, 19. Febr. Das sächsische Arbeitsministerium hat die Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Metallindustrie erneut zu Verhandlungen über die Arbeitszeitfrage auf Montag den 21. d. M. nach Dresden eingeladen.

Berlin, 19. Febr. Das Schwurgericht in Stendal verhandelt gegen die Mörder des Chauffeurs Günther, der am 15. Dezember v. J. auf einer Fahrt von Seebauern nach Werben erschossen worden war.

Theater und Musik. Uraufführung in Dresden: Paul Graener: „Hanneles Himmelfahrt“.

Nun hat die Dresdener Staatsoper, die 1922 mit Erwin Wendt Oper „Eiga“ einen Misserfolg hatte, das zweite Werk Gerhart Hauptmanns zur Uraufführung gebracht, seine Traumbildung „Hanneles Himmelfahrt“, und zwar mit großem Erfolg.

Das Wortdrama wird trotz seiner meisterhaften Synthese von Leben und Traum, von Jenkeltis und Diesseits wie die Oper ein Bühnenproblem bleiben.

Dazu kommt, daß die Veroperung den leisen Hauch und Duft von Weg und Glück dieser Menschen-tropfen Hannele nicht einfangen kann, die innere Musik, die Gerhart Hauptmanns Traumbildung — sein „Gedicht“ nennt er selbst „Hanneles Himmelfahrt“ in der Widmung an seine Frau — durchläßt.

Das Gedicht, als Oper veroperiert, verliert. Ein neues Werk entsteht, das wohl denselben Vorwurf hat, aber nicht von der Klarheit, Parteilichkeit und Güte des Gedichtes ist. Alles Theatermäßige erstickt die Einfachheit und Reinheit des Gedichtes.

Man möchte sich die Einmaligkeit dieser reinen Himmelssehnsucht des markierten und freunden Hannele, des hilflosen häuslichen Menschenjammers und Weltwehs, ungerührt in der intuitiven Kraft des Dichters ergreifen. Als stilles Erleben. In uns allen steckt ein Stück verlorenere und getrennter, wenn beglaubter. Das innere Drama gepreht diese innere Musik in äußere Formen gepreht wird.

Betont man aber nicht die Abhängigkeit vom Wortdrama, sieht man die lyrische Oper als ein selbständiges Werk an, so muß man ihre hohen Qualitäten anerkennen. Nur Verleumdungen und bösen Gebüden darf man nicht zueignen.

Paul Graener hat nun schon vier Opern in der Dresdener Staatsoper zur Uraufführung gebracht. Seine letztere Oper „Schirin und Gertraude“ hatte sogar einen nachhaltigen Erfolg.

Die Musik von Hanneles Himmelfahrt wandelt in anderen Bahnen, ist ganz auf Innerlichkeit gestellt, auch da, wo der Komponist zarte Interimsmomente der Dichtung heraushebt und in

breiter Harmonik und weicher Melodik weiterführt. Inspirative Abhängigkeit vom literarischen Text. Man haucht über die feinen Differenziertheiten der Ausdrucksmittel, die ganz ohne Verzerrungen und atonale Anwandlungen sind.

Die ganze Oper baut sich auf dem Hauptmotiv des Chorals „Ach bleib mit deiner Gnade“ auf. Und dann schließt sie in den Tiefen des Volkstums, in dem Born des deutschen Volkstums, Wundervoll, wie der Komponist in klarem Aufbau keine Melodien jagt oder zu harmonischen Klangbildern steigert.

Generalmusikdirektor Fritz Busch betreute das Werk musikalisch. Erna Berger als Hannele von tiefer Innerlichkeit in ihrem Erleben und ihrer Sehnsucht nach dem Himmel. Professor Korte hatte in Ueblicher Stimmungskraft die Kostüme geschaffen, Max Scharf und Arthur Pöhl in gleichem Geiste das Bühnenbild.

Die Regie Alfred Reinders, blendend in den Mitteln, Lichteffekten und dekorativen Behelfen, war zu erdlicher, nicht erfüllt von der durchsichtigen Synthese des inneren Aufbaus, des Sinekuenzcharakteres in den Traum und der letzten Höhe dieser Himmelssehnsucht. Mehrere Dutzend Male hob und senkte sich der Vorhang.

Der Komponist, der schon seit Wochen die Probe mitteilte, wurde mit seinen Helfern rühmlich gefeiert. Der deutsche Opernspielplan ist um ein wertvolles Werk bereichert worden.

Kunst und Wissenschaft. Makrofeismischer Beobachtungsdienst in Baden.

In Baden wird ein makrofeismischer Beobachtungsdienst eingerichtet werden. Mit der Einrichtung ist der Direktor des geodätischen Instituts der Technischen Hochschule in Karlsruhe, Professor Dr. Schölber, beschäftigt.

Der Zweck dieses Beobachtungsdienstes besteht darin, daß von den Beobachtern sämtliche in Baden der Bevölkerung fühlbaren Erdbeben dem Institut gemeldet und dort wissenschaftlich verarbeitet werden.

Da bisher nur auf privatem Wege eine verhältnismäßig geringe Anzahl von Beobachtern gewonnen werden konnte, hat Professor Dr. Schölber den baskischen Unterrichtsmit-

telien um entsprechende Vermittlung erjucht. In der Erwägung, daß mit Rücksicht auf die wissenschaftliche Bedeutung der geplanten Beobachtungsdienst die wärmste Unterstützung verdient, hat der Unterrichtsminister die Direktion sämtlicher höherer Lehranstalten erjucht, die naturwissenschaftlichen Lehrkräfte auf den makrofeismischen Beobachtungsdienst aufmerksam zu machen, und ihnen anheimzustellen, sich, falls sie hierzu bereit sind, zwecks Beteiligung an dem Erhebungsamt bei Professor Dr. Schölber unmittelbar zu melden.

Kolbe-Ausstellung in Freiburg i. Br. Georg Kolbe ist längst kein Unbekannter mehr. Seitdem die wundervolle „Tänzerin“ (1912; heute in der Nationalgalerie Berlin) allgemein Aufsehen erregte, war man veranlaßt, ihn den großen Plastikern an die Seite zu stellen, vor allem nachdem in den ersten Nachkriegsjahren Abbildungen der 1921 entstandenen „Münna“ bekannt wurden, die in stilistischer Strenge sowohl, wie in der vereinfachten Kraft des feinsten Ausdrucks jenes Werk noch wesentlich übertrifft.

Die Freiburger Sammelausstellung hat mit 26 zum Teil lebensgroßen Bronzen dieses Urteil voll auf bestätigt, gerade bei dem Geschlecht, das im Grauen des Frontkrieges gereift, höchste Anforderungen im Menschlichen stellt und nur noch Weisentliches lieben kann.

Den vier Großwerken, die den schönen Raum beherrschen, „Münna“ (1921), „Verständigung“ (1924), „Emortekiaende“ (1925), „Adam“ (1921) gemeinsam ist ein zum Wundervoll schöpferischer Religiosität in jenem freien, ursprünglichen, überkonfessionellen Sinn, die den bedeutenden Werken aller großen Zeiten den Stempel aufdrückt. Jene Religiosität, die das ewig-Menschliche immer wieder neu und göttlich sieht. Den Höhepunkt bildet unrettlich die „Münna“.

Ein Jungmädchenakt, teil aufschwebend. Unlagbar der herbe, ideale Ausdruck dieses keuschen Geschlechts. Der Duft von jungen Anemonen schwebt darüber hin. Unlagbar, wie dieses Schwelben über dem erden schwarzen Bronze verhalten läßt. Unlagbar, wie sein die kühne Symmetrie der Frontansicht dreimal teil unterbrochen wird

in der leichten Verbiegung der Hände, Knie, Hüfte. Die Hauptstärke Kolbes scheint in der Darstellung der feinsten, schwebenden Regungen des Weiblichen zu liegen, wie auch an der neueren „Aufsteigenden“ deutlich wird. Doch haben auch die Jünglingsfiguren, die „Verständigung“ und „Adam“ zeitlos gültige Prägnanz in ihrem unbewußten, nichtirbischen, ganz ins Geistige gewandten Ausdruck. Die kleineren Werke sind wohl fast durchweg in erster Linie als Bewegungsstudien zu betrachten.

Als meisterhaft seien jedoch noch hervorzuheben die „japanische Tänzerin“ (Schöbemerz), ein raffines Köpchen „Junge Russin“ und endlich das prächtige, symphonische Selbstporträt mit der spannungsgeladenen Stirn.

Man darf heute Georg Kolbe astroff neben Rodin und alle bedeutenden neueren Bildhauer stellen und den Freiburger Kunstverein nicht voll beglückwünschen. Alfred Graener.

Künstler-Wettbewerb zur Erlangung von Stipendien für eine Schuldverschreibung der Bad. Staatsanleihe 1927. — Das Preisgericht hat folgende Preise zuerkannt: 1. Preis 500 M., Kennwort: „Gilei“, Verfasser: F. Dold, Maler und Graphiker, Durlach; 2. Preis 300 M., Kennwort: „Braunes Thal“, Verfasser: A. Meier, Graphiker in Heidelberg; ein 3. Preis 150 M., Kennwort: „Kapitondo“, Verfasser: Otto Bunzel, Neckarau; ein 3. Preis 150 M., Kennwort: „18“, Verfasser: Rich. Holder-Mannheim-Neckarau. Außerdem wurde zum Anlauf empfohlen: Kennwort: „Ememaro“, Verfasser: F. Dold, Maler und Graphiker in Durlach. Die Entwürfe sind am Montag, den 21. Februar und Dienstag, den 22. Februar jeweils von 10-4 Uhr im Rathhof der Kunstschule, Weidenstraße 81, ausgestellt.

Zum Spinozagedenken. Am 21. Februar jährt sich der Todestag Spinozas zum 250. Male. In der Sammlung „Bege zum Wissen“ des Verlages Ullstein erschien als Band 59 eine Monographie Spinozas von Prof. Dr. Alfred Lazar, die in knapper, präziser und leichtverständlicher Form den Leser in das Werk dieses einzigartigen Denkers einführt. Das Buch hat in der kurzen Zeit seit seinem Erscheinen all-

gemein großen Anklang gefunden.



# Aus dem Stadtkreis

## Das singende Herz.

### Sonntagsgedanken.

Es klingt wie ein Märchen von Andersen, vielleicht ist's auch ein Märchen. Wer die alte Frau kennt, sieht, daß sie Märchenaugen hat. Sie war ehemals wohlhabend gewesen und dann arm geworden, mußte von Unterhütung leben und hatte zuletzt nichts weiter als ihre Möbel und ihren Kanarienvogel. Mit diesem Tierchen, das sie erst gar nicht liebte, war sie in ihrem Unglück so zusammengewachsen, daß sie mit ihm wie mit einem Menschen sprach. Und als Antwort schmetterte er ein Lied heraus, als wäre in seiner Brust ein Menschenherz. Er wird ihr in ihrer letzten Stunde gesungen.

Dann sind da so viele Frauen, die nie einen Feiertag haben. Sie müssen immer jorgen und arbeiten. Kein Mensch fragt, ob es ihnen zuviel wird. Was der Gatte erpärt blieb, das wird der Mutter nicht geschenkt. Sind aber erst die Ärmel, da, dann gibt es überhaupt keine Ruhe mehr. Und mögen sie noch so glückliche Gesichter machen, diese Frauen, sie trauern daran, daß ihr Leben keinen Sonntag kennt. Sie wissen gar nicht mehr, wie das ist, wenn man die Hände in den Schoß legen darf und ein anderer sorgt. Ganz verlernt haben sie, an sich selber zu denken. — Und sie sind noch nicht abgestorben und verdorren? fragt ihr. Nein, die besten von ihnen haben sich ein heimliches Singen in ihrer Seele erkauft. Das klingt über ihre zerrissenen Arbeits Hände und glättet die Falten aus den gesunkenen Stirnen. Es ist das singende Herz, das ihnen ihr Menschengut erhält.

Jeder ein singendes Herz in der Brust, jeder Mensch! Einmal hatten wir das alle. So viele haben es verloren oder weggeworfen. Sie brachten es zum Schwitzen und nunderten sich dann, daß es in ihnen ganz stille ward. Wo das Herz nicht mehr singt, ist die Stille der Friedhöfe. Alle Erlöse werden zu Steinen, die sich aufstürzen. Das Schöne geht.

Und wir dürfen unter singendes Herz nicht für uns allein behalten, um es zu genießen. Andere sollen es hören. Vielleicht, daß in ihnen auch eine Sehnsucht nach dem ewigen Ringen erwacht. Haben sie erst Sehnsucht danach, dann öffnet sich ihre Brust wieder und antwortet in leisen Tönen auf die lauten Fragen. Was ist das Geheimnis des Lebens, das das Es ist das Geheimnis der Liebe, die uns heilige in uns nicht dieselbe Rede führt, wie unser ungehobenes Begehren und Fragen, sondern das leise, süße Schwingen der Brust. So laßt eure Herzen singen!

### Weiterer Abbau der Fahrpläneinschränkungen.

Wie der Badische Verkehrsverband erklärt, werden ab 1. März nachstehende, durch die Einschränkungen des Winterfahrplans seinerzeit weggefallenen Züge wieder zur Durchführung kommen: Zug 991, Karlsruhe ab 7.35 vorm. auf der Strecke Karlsruhe-Mannheim, in umgekehrter Richtung der beschleunigte Perlenzug 994, von Frankfurt a. M. ab 7.16 abends über Heidelberg etwa im Fahrplan des Zuges 100. Zwischen Offenburg und Karlsruhe werden die Züge 943 und 940 wieder durchgeführt, Zug 943 Offenburg ab 9 Uhr vorm., Karlsruhe an 11.53; in umgekehrter Richtung Zug 940 Karlsruhe ab 8.35 abends, Offenburg an 10.47 abends.

### 75. Geburtstag. Am Dienstag, 22. Februar

feiert Revisiondirektor a. D. Karl Kirsch in körperlicher und geistiger Frische seinen 75. Geburtstag. Nach seiner Verwendung bei verschiedenen Behörden im Zoll- und Steuerdienst erfolgte seine Verlesung zur Oberrechnungskammer (jetzt Rechnungshof), bei welcher Behörde er die längste Zeit seiner Beamtenlaufbahn (42 Jahre) zubrachte. Am 1. Oktober 1919 trat Kirsch auf sein Ansuchen nach einer Gesamtbeamtenschaft von 51 Jahren in den Ruhestand. Während dieser langen Zeit erwarb er sich auch im öffentlichen Leben, besonders im Gewerkschaftswesen große Verdienste. Es war er mehrere Jahre Direktor des Verbandes der süddeutschen Konsumvereine und nahezu 20 Jahre im ehrenamtlichen Beirat Vorsitzender des Aufsichtsrats des Lebensversicherungsvereins Karlsruhe, während welcher Zeit er an den neuerrichteten Bauarbeiten in der Roonstraße und an dem Aufstehen des Vereins wesentlichen Anteil hatte. Auch in verschiedenen Vereinen betätigte sich Kirsch eifrig. In Anerkennung seiner Verdienste wurde er von diesen Vereinen zum Ehrenmitglied ernannt. Von hoher Vaterlandsliebe erfüllt, machte er im vorgehenden Alter als Major und Staffelführer den ganzen Krieg auf verschiedenen Kriegsschauplätzen mit, wobei er sich das E. K. I. und II. sowie andere hohe Auszeichnungen erwarb. Mögen dem Jubilar noch viele glückliche Jahre an der Seite seiner Gattin beschieden sein, mit der er noch in diesem Jahre das Fest der goldenen Hochzeit feiert.

### Berufsjubiläum. Herr Carl Woland, Abteilungsleiter der Firma Reibhelmer u. Wende,

konnte in diesen Tagen sein 25jähriges Jubiläum feiern. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

### Schule und Volkstrauern. Am 13. März

ds. Js. hält, wie schon gemeldet, der Volksbund Deutsche Kriegsarbeiterfürsorge Gedenkfeiern für die Opfer des Krieges ab. Der Minister des Kultus und Unterrichts hat angeordnet, daß am Samstag, 12. März in den Schulen am Ende der letzten Schulfesttage in den einzelnen Klassen auf die Bedeutung des Volkstrauertages hingewiesen wird.

### Verabschiedung der Anleihebeiträge. Auf

die in der heutigen Ausgabe erscheinende öffentliche Bekanntmachung über das Verabschiedungsverfahren sei besonders hingewiesen. Die Anleihebeiträge laufen mit dem 31. März ds. Js. ab. Es wird sich empfehlen, daß die in Betracht kommenden Anleihebeiträge ihren Antrag auf Verabschiedung möglichst bald stellen.

### Versicherungsanstalt für Beamte und freie

Berufe. Vor einigen Tagen wurde berichtet, daß Bezirksdirektor Walter Schöck die Anleihe durch Unterstellungen geschädigt hätte.

Wir werden gebeten, mitzuteilen, daß die Summe der Verlesungen durch einbezogene Sicherheiten größtenteils gedeckt sei, so daß die Mitglieder völlig beruhigt sein könnten. Man beachte die Anleihe.

**Der angebliche Verkauf des Handelsbros.** Zu der vor einigen Tagen in einigen hiesigen Tageszeitungen gebrachten Meldung über den Verkauf des Bad. Handelsbros an die Stadt. Spätkasse wird uns von zukünftiger Stelle mitgeteilt, daß diese Meldung nicht antrifft. Ein Verkauf hat nicht stattgefunden, und demgemäß entspricht auch die als Verkaufspreis genannte Summe nicht den Tatsachen.

**Kaffe Bamer.** Die durch ihre ausgezeichneten Leistungen und ihr reichhaltiges Programm bekannte Dolezel-Kapelle des Kaffees Bamer übertrug die Gäste am Freitagabend durch eine neue wohlgeklungene Bereicherung ihres Programms, dessen 2. Teil durch die Duertette zur Operette „Die Tochter des Mandarins“ eingeleitet wurde. Der Autor des Stückes, dessen musikalische Begabung hier offen zutage trat, ist der frühere russische Gesandte in Karlsruhe, D. v. Eichler. Die Duertette, von der verkörpert Kapelle in gewohnter frische und tadelloser Sanberheit gespielt, zeichnet sich durch eine ganze Reihe schöner melodischer Einfälle aus. Zwei in der Stimmung gegenläufige, leicht eingängige Melodien folgen einander. Den Schluss bildet ein frisches im Rhythmus tanzartig gehaltenes Ronde. Auch das anschließende zum Vortrag gebrachte Frühlingslied, dessen Solostimme von dem Klarinetisten vorzüglich vorgetragen wurde, erweist sich als eine gefällige, hübsche Komposition. Die Duertette reizt den Hörer, einmal das gesamte Werk zu hören, denn eine gute, auch stofflich einwandfreie Operette ist ja heute bekanntlich eine Seltenheit.

**Touristenfahrt zum ewigen Eise.** In den letzten beiden Jahren hat das bekannte neue Motorschiff der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, „Monte Carmiento“, in acht durchweg wohlgeklungenen Fahrten an 11 000 Bergnützlichkeitspenden nach Norwegen gebracht. Im kommenden Sommer werden wiederum sieben Nordlandfahrten von der „Monte Carmiento“ und ihrem Schwesterschiff „Monte Olivia“ unternommen, die von Hamburg nach dem Nordkap und zurück führen.

Vom 8. bis zum 26. August unternimmt die „Monte Carmiento“ eine Fahrt über die schönsten Orte Norwegens nach Spitzbergen und an die Grenze des ewigen Eises.

**Falsche Reichsbanknoten zu 10 Reichsmark.** Seit Juni 1926 werden in großer Anzahl im ganzen Reich falsche Reichsbanknoten zu 10 Mark verbreitet, die an folgenden Merkmalen unsicher zu erkennen sind: Das Papier ist schmutzig weiß. Die Pflanzensamen sind durch falsche Ueberdruckfarben ersetzt. Das Wasserzeichen ist durch blauen Aufdruck vorgetäuscht. Im Worte „Reichsbankdirektorium“ ist an Stelle des „n“ ein „u“ gesetzt, im Worte August an Stelle des letzten „n“ ebenfalls ein „u“, hinter dem Worte „brunat“ fehlt das Komma. — Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, die Hersteller und Verbreiter dieser Fälschungen zu fassen. Da die Scheine hauptsächlich bei der Geschäftswelt abzugeben werden, wird diese ersucht, diesen Fälschungen erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken; gegebenenfalls sind die Verbreiter der Polizei oder Gendarmerie anzuzeigen. Für die Aufdeckung der Fälschungsverkettungen zahlt das Reichsbankdirektorium bis zu 3000 Mark Belohnung.

**Streik in der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe.** Die Belegschaft der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe ist in den Ausstand getreten. Die Ursache liegt darin, daß dem Betriebsratsvorsitzenden für die Zeit von fünf Stunden, die er sich zur Wahrung der Interessen seiner Kollegen ausbat, der Lohn abgezogen wurde und das Gewerbegericht den Abzug für statthaft erklärte. Der Betriebsratsvorsitzende wollte zur Erledigung seiner Geschäfte vollständig von der Arbeit befreit sein, was nach Ansicht der Belegschaft nicht notwendig ist. Zur Austragung dieser Meinungsverschiedenheit wurde das Gewerbegericht angerufen, welches mit Urteil vom 8. Dezember 1926 entschied, daß dem Betriebsratsvorsitzenden zur Erledigung seiner Geschäfte 25 Stunden in der Woche freigestellt sein sollen. Falls er weitere Zeit benötige, hätte er diese nachzuweisen. Trotzdem gedauerte der Betriebsratsvorsitzende angeblich zur Erledigung seiner Geschäfte jede Woche die ganze Arbeitszeit, 51 Stunden. Da dies nach Ansicht der Belegschaft unmöglich stimmen konnte, wurden von seinem Lohn M. 480, der Betrag für fünf Stunden, die er im Betrieb hätte arbeiten sollen, abgezogen. Seine Klage wurde neuerdings vom Gewerbegericht abgewiesen.

## „Unsere Emden.“

### Ein neues vaterländisches Filmwerk.

Eine Kriegshandlung, die i. H. deutsche Herzen besonders hochschlagen ließ, war die Kaperfahrt des kleinen Kreuzers „Emden“ in den Gewässern des Indischen Ozeans. 90 Tage lang brachte es das brave Schiff fertig, den gesamten Handel Hinterindiens lahmzulegen. Es erschien überall da, wo man es am wenigsten suchte. Zwei Tausend feindliche Kriegsschiffe waren ständig auf der Jagd nach der „Emden“ und erst nachdem das Schiff rund 34 000 Kilometer zurückgelegt, 17 Dampfer verlor, im Hafen von Penang einen russischen Kreuzer und ein französisches Torpedoboot torpediert und die Detonanten von Madras in Brand geschossen hatte, schlug die Schicksalsstunde. Am 9. November 1914 zerstörte die „Emden“ die Kabel- und Funkstation auf den Cocos-Inseln. Eine Frist von nur wenigen Sekunden wurde dem wackeren Schiff zum Verhängnis, indem es der feindlichen Besatzung noch vor der Zerstörung der Anlagen gelang, um Hilfe zu rufen. Der Funkpruch erreichte den der „Emden“ an Fahrgehwindigkeit und Tragweite der Geschütze weit überlegenen englischen Kreuzer „Edinburgh“, der herbeieilte. Trotz seiner Ueberlegenheit brachte der Feind in fünfminütigem Kampf 540 Granaten, um die „Emden“ in ein hilfloses Wrack zu verwandeln. Kapitän Karl v. Müller und ein Teil der heldenmütigen Besatzung gerieten in Kriegsgefangenschaft. Das Landungskorps, das die Zerstörung der Kabel-Funkstation vorgenommen hatte, erwischte unter Gelmut von Mäde auf dem Seeschiff „Arcton“ nach Arabien, wo ein tollkühner Landmarsch mitten durch die feindlichen Beduinensämme, das Häuflein Tapferer glücklich nach Konstantinopel brachte.

Der Film (Manuskript: Kapitänleutnant von Berner) erzählt die wechselvollen Schicksale der „Emden“ nicht in der Sprache des Dichters, sondern in der Form eines sogenannten „Kriegstagebuches“. Aber selbst diese nüchterne Erzählungsweise zeigt die Heldentat des kleinen deutschen Kreuzers und seiner Mannschaft in hellem Lichte.

Die Darstellung des Films teilt sich in zwei Abteilungen: in eine streng militärische und in eine die einzelnen Ereignisse lose verbindende Spielhandlung. Als Träger der Handlung der historischen Emdenfahrt wirkt eine Reihe ehemaliger Angehöriger der Emdenbesatzung mit. Durch diese Mitwirkung und die Unterstützung der Marinebehörden ist dem Filmwerk jenes Maß von historischer Treue gesichert, das den Emdenfilm zur nachträglichen Ehrung und Verewigung einer der größten Heldentaten der Weltgeschichte machen dürfte. Unserer Jugend tun solche Vorbilder not! Wenn wir hier die deutsche Filmkunst in diesem Sinne betätigt und sich auf sittlich hochstehendem vaterländischen Boden bewegt, dürfte auch für die Schulen Gelegenheit gegeben sein, ebenso wie bei dem jüngst hier gezeigten Bismarckfilm, den theoretischen Geschichtsunterricht durch den Anschauungsunterricht im Filmwilde zu beleben und zu ergänzen. Denn nichts tut dem deutschen Volke so not, wie Kenntnis der Geschichte, besonders des eigenen Vaterlandes, dann wird es auch ein politisch reifes Volk werden.

Der Film wird heute früh und dann von Samstag 26. Februar, an in den Residenz-Theatervorstellungen vorgeführt.

### Zu einem „Fest der kleinen Welt“

ladet das Hotel Germania auf Mittwoch, 23. Februar, nachmittags 1/4 Uhr, ein. Wer jemals einen solchen Kindermaskenball miterlebte, dem werden daran sicher unvergessen sein: die blanken, glückseligen Augen der süßen Kleinen, das gegenläufige Behängen der Kostüme, die vorzügliche, schüchterne Anfrundung und dann im Höhepunkt des Festes die ungebundene harmlose Fröhlichkeit, wie sie nur aus sorgentfreien Kinderherzen abströmen und ausgestrahlt werden kann. Und dann auf's Herz, Ihr zärtlichen Mütter und stolzen Väter: Ist solch ein Kinderfest wirklich nur ein Fest der Kleinen? O nein, es ist auch ein Fest für Euch, denn in den Kindern lebt Eure Seele und solch glückliche Stunden Eurer Kleinen sind auch Feiertunden Eures eigenen Lebens. Darum schenkt Euch und Euren Kindern diese Freude und sorgt dafür, daß für die köstlichen Uebertragungen, die am nächsten Mittwoch beim Kinderball in Germania aboten werden sollen, auch ein zahlreiches begeisterungsfähiges Auditorium vorhanden ist.

Ebenso bereiten sich für einen frohen Fasching der Erwachsenen im Hotel „Germania“ große Dinge vor. Wie könnten diese neu geschaffenen Räume, deren Erlebens Schönheit bei der kürzlichen Eröffnungsmodeschau so allgemein bewundert wurde, auch bessere Verwendung finden, als in einem bezaubernden Ball-paré oder in einer festlichen Redoute, bei der das Blut heiß in den Adern prickelt und Lebenslust und Lebensfreude triumphieren. Der Abend des Faschingsonntags (27. Februar) bringt im „Germania“ den Ball-paré und zum Redouten folgt am Faschingdienstag dann die Redoute, betitelt: „Empfang beim Prinzen Karneval“, die als Krone aller Veranstaltungen gedacht ist und wohl zweifellos auch den Höhepunkt des fröhlichen Faschings 1927 bilden wird.



Karneval-Veranstaltungen

## Hotel Germania / Karlsruhe

am Mittwoch, den 23. Februar, ab 3.30 Uhr

### Kinder-Ball

Wir bitten unsere Gäste und Freunde aus Karlsruhe und Umgebung zum

#### „Fest der kleinen Welt“

ihre Kinder kostümiert zu schicken. Die Kinder sind Gäste des Hauses. Gratiskarten für Kinder im Hotelbüro erhältlich. Für Erwachsene: Tee gedeckt mit Kuchen 2.— Mk.

Am Sonntag, den 27. Februar, ab 8 Uhr abends

### Ball-paré

„Ein Maskenfest in schönen Räumen“

Am Dienstag, den 1. März, ab 8 Uhr abends

### Redoute

„Empfang beim Prinzen Karneval“

An beiden Abenden American-Bar 2 Jazz-Kapellen Kaltes Buffet

Die Damen werden gebeten, zu den Veranstaltungen am Sonntag und Dienstag mit Larve zu erscheinen (Kein Zwang). Demaskierung um 12 Uhr. Herren: Abendtoilette oder Kostüm. Auf den Namen ausgestellt. Einlaßkarten zum Preise von 3.— Mk. (einschl. Steuer) werden nur in begrenzter Anzahl ausgegeben und sind erhältlich im Hotelbüro

Zeitige Tischbestellung dringend empfohlen!

Für auswärtige Besucher ist für Auto-Einstellmöglichkeit gesorgt.

Jeden Sonntag nachmittags TEE-KONZERT  
Jeden Sonntag abends KONZERT mit TANZ



jeden Sonntag Tanstee von 4.30. 7 Uhr  
jeden Sonntag Abend-Konzert mit  
Tanz ab 8 Uhr

Winternothilfe.

Für die Winternothilfe sind folgende Spenden bis jetzt eingegangen: Kommerzienrat Dr. M. A. Strauß 500 M., Junker u. Rüb 100 M., Bad. Beamtenbank 100 M., Dr. P. S. 100 M., Dr. V. S. 100 M., Schlosshotel 100 M., N. Breitbarth 70 M., Berlin Karlsruhe Andurierwerke 60 M., Wimpfmann & Co. 50 M., Michel-Büden 40 M., A. Speck 40 M., E. Moos, Wiednermeister, Schwebingen 32,95 M., E. F. Dürr 30 M., b. S. 30 M., E. Mozer 30 M., C. Schäpf 30 M., Spiegel & Wels 25 M., Brown Boveri & Cie. 25 M., Marktstaber & Barth 25 M., Sa. Stromeyer 21 M., Färberei Prinz 20 M., 20 M., Frick & Co. 20 M., Menzinger-Kendel 20 M., Südd. Disconto-Ges. 20 M., Bad. Lederverke 15 M., 15 M., Himmelheber & Rier 15 M., F. Köpf 14 M., Sa. Schneider 12 M., W. B. B. 12 M., Bad. Landwirtschaftsbank 10 M., A. Leonhard, Rüppurr, 10 M., S. Stiller (Hotel Germania) 10 M., Gebr. Ufer 10 M., außerdem noch eine Anzahl kleinerer Spenden. Die Mittel der Verteilungsausschüsse der Winternothilfe werden in den nächsten Tagen sämtliche in Frage kommenden Firmen und Personen befragen, um weitere Gaben für die Winternothilfe zu sammeln.

Schenkung. Branereidirektor Heinrich Fels hat im Andenken an seinen verstorbenen Vater, namens der Familie, dem Stadtdirektormeister zum Besten der Armen 500 M. überreicht.

Berücksichtigung. Eine Radfahrerin kam am Freitag, Ufa Kriegs- und Dittendörfer, vor einem Kraftwagen ins Antreffen, wobei das Fahrrad unter den Kraftwagen fiel und erheblich beschädigt wurde. Die Frau kam mit dem Schrecken davon. — Beim Ueberfahren der Göttingerstraße wurde eine Fabrikarbeiterin von hier von einem Verionkraftwagen angefahren, so Boden geworfen und erheblich, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt. — In betrunkenem Zustand fuhr am Freitag abend ein 30 Jahre alter Möbelpacker beim Wendelsöhnenplatz mit einem Fahrrad gegen einen Straßenbahnwagen, wobei er vom Rad fiel und sich am Kopf verletzte.

Brandigkeiten. Am Freitag abend entfiand in einem Hause in der Kaiserstraße durch einen brennenden Spirituslöcher, der umfiel, Feuer, wodurch Gardinen und Tischdecke im Wert von etwa 100 Mark verbrannten. Das Feuer konnte durch Hausbewohner gelöscht werden. Festgenommen wurden: ein led. 29 Jahre alter Schlosser von Heidelberg, wegen Hausfriedensbruchs und Diebstahls, ein Antreiber von Hörde, der vom Amtsgericht Heidelberg wegen Diebstahls geurteilt wurde, ferner 6 Personen wegen sonstiger strafbarer Handlungen.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

In der heute, Sonntag, stattfindenden Aufführung der 'Niedermaus' singt Hildegard Kanaak vom Randesbühnenensemble die Partie der 'Niedermaus'. Die musikalische Leitung liegt in Händen von Josef Krieger, die szenische Leitung in Händen von Otto Krauß.

Am Sonntag, 27. Februar, geht als 11. Nachmittagsvorstellung im Sonderabonnement für auswärtige Theaterbesucher der Schwank 'Eißel' von Arnold und Bach in Szene. Beginn der Vorstellung 8 Uhr.

Chronik der Vereine.

Arbeiterbildungsverein. Die Vortragende dieses Vereins sind immer bis auf den letzten Platz besetzt. Der Verein erwirkt sich mit diesen Veranstaltungen, die durch keinerlei politische Bindungen eingengt sind, große Verdienste um unsere Volksbildung. Mit besonderer Liebe hat sich der Verein der Helmut-Platz angeeignet. Ihren Saal will er aus neue immer weiteren Kreisen durch Vorträge und Vorträge herbeiführen. Einen solchen Saal hat er am Sonntag abend in der letzten Besetzung des Vereins durch den badischen Dichter Rudolf Schrod.

Pestalozzi-Gedächtnisfeier der Lehrerbildungsanstalt Karlsruhe.

Pestalozzianischer Geist beherrschte die Festgäste, die sich an seinem Todesgedenktage, vormittags um 10 Uhr, in der weisevoll geschmückten Aula der Lehrerbildungsanstalt Karlsruhe eingefunden hatten. Umgeben von frischem Grün stand im Vordergrund des Saales die Pestalozzibüste, eine meisterhafte Nachbildung des Züricher Denkmals, die das Innere des Volkserziehers wahrheitsgetreu widerpiegelt. Ein farbenprächtigendes Bild zeigte den Pädagogen im Kreise seiner dankbaren und beglückten Lehrenden und Schüler. Zu beiden Seiten saßen die Knaben und Mädchen der 4. Klasse der Lehrerbildungsanstalt.

Die geladenen Gäste waren überaus zahlreich erschienen, vor allem vom Unterrichtsministerium mit Unterrichtsminister Leers und Ministerialdirektor Dr. Huber an der Spitze. Auch der Präsident der evangelischen Landeskirche, Dr. W. R. W. Vertreter des Kreis- und Stadtschulamtes sowie der Karlsruher Lehrervereinigungen waren der Einladung gefolgt. Nachdem das Orchester der Lehrerbildungsanstalt die Gedächtnisfeier mit der klangvollen Wiedergabe einer Romanze und eines Menuetts von W. A. Mozart eröffnet hatte, begrüßte Direktor Wollmer die Gäste, insbesondere den Unterrichtsminister, und betonte, daß es wohl verständlich sei, wenn eine Lehrerbildungsanstalt, und zudem die zurzeit einzige Baden, das Bedürfnis hat, den Begründer der neueren Volksschule und den Schöpfer der Ideen einer neuen Menschheitsgestaltung nicht nur im Rahmen der Anstalt, sondern inmitten von Männern zu feiern, die dazu berufen sind, an der hohen Aufgabe der Erziehung der Menschheit und der heranwachsenden Generation mitzuarbeiten.

Festlich klang die von dem Chor der Studierenden gesungene Pestalozzi-Hymne mit ihrem erhebenden Schlußgesänge:

Tief in uns're Herzen dring, was dein Schaffen uns beschiet! Daß die Liebe uns verbinde allem, was dir heilig war, und als schwebendes Leuchtgewinde grünte um den Dankaltar.

Die im Mittelpunkt der Feier stehende Gedächtnisrede hielt Professor Sch. m. Im Rahmen eines den damaligen Zeitgeist umfassend

und markant gezeichneten historischen Hintergrundes würdigte der Redner die Ideen Pestalozzis in Theorie und Praxis, in Theorie und Praxis und ließ seine wissenschaftlich tiefgründigen Ausführungen in die Tendenz ausfließen: Pestalozzi hat uns und den zukünftigen Geschlechtern viel zu geben, gewiß vieles im einzelnen, besonders aber eines, das ist seine Gesinnung, ohne die es keine Befreiung der sozialen Verhältnisse gibt. Es wäre nur zum Teil der Menschheit, wenn dieser sein Geist sich intensiv auswirken würde im ganzen Erziehungsleben, in Schule und Haus, in sozialen Denken und vor allem in der gesamten Lehrerschaft. Es ist der Geist wahrer Menschlichkeit, wie er im echten Christentum weht, das die rechte Erziehungsrichtung schafft. So ehren wir am besten Pestalozzi, dieses Genie der Menschlichkeit, die ihn zum echten Menschen, zum Christen der Gesinnung nach, zum besten Bürger gemacht hat, der unheimlich und opferfertig seine Kräfte für die Menschheit eingesetzt hat. Mensch, Christ und Bürger! Alles für andere, für sich nichts! Segen seinem Namen!

Anschließend rezitierte Studierender J. m. b. r. o. d. i. in ansprechendem Vortrag 'Pestalozzi an seine Zeitgenossen am Neujahrstage 1810', ein Dokument, das die tiefe und echte Humanität Pestalozzis fühlen ließ.

Wit zu Herzen gehender Kinderprache ehrte die Schülerin Erika Gutmann in einem Gedicht den 'Mann von Hirz'. Stimmungsvoll schilderten die beiden Schiller Peter Rettig und Hans Soulier den 'Helden von Stang'. Hochachtungsvoll umrahmten den in seiner hohen Größe geübten Erzieher der Menschheit in einem Andenken für Klavier, Violine, Viola und Cello und in dem mit Orgel begleiteten Männerchor 'Die Himmel rühnen des Ewigen Ehre'. — Auch diese Pestalozzi-Gedächtnisfeier zeigte, wie die Lehrerbildungsanstalt die Gedächtnisfeier historisch, bedeutender Männer begreift; sie zeigt sich würdig an die im Juli vergangenen Jahres mit dem Schlußfest verbundene Ehrung unseres badischen Volksheldens J. P. Hebel, dessen Lebensbild uns durch die eindrucksvolle Rede von Direktor Wollmer noch heute in Erinnerung ist.

glicher erhöht. Es folgte nun der von Raffer Gornberger erhaltene Kassenbericht, aus dem zu ersehen war, daß der Verein auch in finanzieller Hinsicht gut gewirtschaftet hat. Trotz großer Ausgaben im letzten Vereinsjahre schließt der Kassenbericht mit einem Sparkassenkonto von 12000 M. ab. Der erste Vorstand dankte Schriftführer und Kasser für die erzielte Tätigkeit und für die muttergütige Kassenführung. Herr Raffer berichtete als Kassenvorstand, daß die Revision der Kasse zu keiner Beanstandung Anlaß gab, worauf dem Kasser und dem Gesamtvorstand einflüchtig Entlassung erteilt wurde. Nachdem noch weitere dem Antrag nach gegenwärtiger Kassenführung angenommen worden waren, fand die Neuwahl der ausstehenden Vorstandsmitglieder statt. Auf einen Vorschlag aus der Mitte der Versammlung wurden diese auf die Dauer von 2 Jahren einstimmig wieder gewählt. Der 1. Vorstand dankte den Mittelgliedern für das dem Gesamtvorstand entgegengebrachte Vertrauen und versprach auch im neuen Vereinsjahre mit den Kameraden des Vorstandes das Beste für den Verein zu tun.

Schwärzmalverein. Der Vereinsabend am Donnerstag, 17. Februar, gab der Ortsgruppe Gelegenheit, als feierliche Mittagsfeier dem geliebten Gaste in ihrer Mitte begrüßen zu dürfen: Frau Müller aus der Gefangenschaft Zimmern. Herr W. Eber und Herr Schellin. Frau Müller erwiderte durch den Vortrag mehrerer Lieder von Schubert, Zimmermann und Vieh wie des netten Niedermaus-Couplets von Strauß, das sie wiederholen mußte; Herr Eber sagte in seinen wie immer ausgezeichneten Cellosolopartien in humoristischen Vorträgen mit a. T. festlicher Art, welche vielseitiger Künstler er ist; Herr Schellin begleitete verbindlichvoll und lauter am Klavier.

Beranstaltungen.

Der Karlsruher Niedermaus hält heute Sonntag unter dem Motto: 'Wien bleibt Wien und Karlsruhe bleibt Karlsruhe' seinen Maskenball ab. Es wird also eine reiche Auswahl hübscher Altmeiner Tanzweisen mit den modernen und modernen Tänzen abwechseln. Wie verlautet, hat das Motto auch die Ankündigung seine 'Anstalts-Kraft' ausgedrückt, denn zahlreich werden Wiener Wägherrn, Altmeiner Damen und bekannte altkarlsruher Typen erscheinen. Die Festliche wird glänzend befeuert. Auf einer Preisverlosung gelangt man in den kleinen Saal, wo gleichzeitig eine Kanne zum Tragen anstellt. Die obligatorische Schrammelmusik im Bierstübchen fehlt nicht und wer Lust findet auch die etwas verfeinerte Schrammelmusik, Bestellungen für gute Masken und Ideen finden in Form lustvoller Töne und auf andere Art statt. Um den noch zahlreich Nachfragen nach Karten zu genügen, wird vormittags von 11-12 Uhr im Vereinslokal, Amalienstraße 14a (Restaurations Lokal) 2. Stock eine Kartenausgabe anberaumt. Wer's verläumt hat, hat noch Gelegenheit; an der Abendkasse wird unbedingt ein Preisauflage erfolgen.

Heldentafel Karlsruher. Heute Sonntag, den 20. Februar, abends 7 Uhr, findet in den Räumen des Palmengarten ein Kostüm-Ball statt.

'Kühler Kraus' Maskenball. Im 'Kühler Kraus' findet heute Sonntag, ein Maskenball statt, dem das Motto: 'München bei Nacht' vorausgesetzt ist. Die Dekoration ist dieser Veranstaltung angepasst, jedoch ein Ansehen sehr gemütlich sein dürfte. Der Eintrittspreis ist sehr mäßig. Beginn des Maskenballs abends 6.11 Uhr bei erhellender Orchesterbegleitung. Anstößig Masken und Kappen haben keinen Zutritt.

Standesbuch-Ausgabe.

Standesbuch. 18. Februar: Karl Schäfer, 78 Jahre alt, Lauböhrer, Witwer. 19. Februar: Elisabeth Kraus, 87 Jahre alt, Witwe von Hilmar Kraus, Strohweber. Wilhelm Lehe, 70 Jahre alt, Edelmann von Friedrieh Lehe, Strohweber.

Pfarrer Neumanns Heilmittel

Advertisement for 'Pfarrer Neumanns Heilmittel' (Pastor Neumann's Remedies). It includes a portrait of a man and text describing the remedies available at 'Alte Saab'sche Apotheke von 1727' and 'Schwanen Apotheke Pforzheim'. The text mentions 'Das große Pfarrer-Neumann-Buch' containing 300 illustrations and a list of ailments treated.

Large advertisement for 'Erstklass. Ruhrkohlen' (First-class Anthracite) by 'Franz Haniel & Cie.'. It features a logo of crossed hammers and lists 'Anthracit-Kohlen / Brech-Koks' and 'Braunkohlen-Briketts, Brennholz'. The address is 'G. m. b. H., Kaiserstraße 231, Fernruf Nr. 4855, 4856 und 4734'.

Was unsere Eltern mitteilen

Wie hoch dürfen die Finanzämter schätzen? Die Finanzämter schreiten in Zweifelsfällen, in denen es sich um die Feststellung des Einkommens oder Umfanges eines Steuerpflichtigen handelt, der keine Bücher geführt hat, zur Einschätzung und zwar auf Grund des § 210 der A.D. Dieser § besagt, daß dann zu schätzen ist, wenn der Steuerpflichtige Bücher oder Aufzeichnungen, die er nach dem Steuergesetz zu führen hat, nicht vorlegen kann. Das Ergebnis dieser Einschätzung übertrifft in diesem Falle nach Ansicht des Steuerpflichtigen das wirkliche Einkommen um ein beträchtliches. Er legt deshalb durch seinen Rechtsbeistand Rechtsbeschwerden einlegen und in dieser unter Aufsicht mehrerer von dem Finanzamt festgesetzten Einkommenposten um Verichtigung bitten. Der Rechtsinhaber aber verweigert der Beschwerde den Erfolg, trotzdem er zugeben mußte, daß verzeichnete Schätzungen des Finanzamtes tatsächlich zu hoch waren.

Die Ablehnung der Beschwerde begründete der Reichsfinanzhof damit, daß das Ziel einer Schätzung auf Grund des § 210 der A.D. nicht darin besteht, nur alle nachweisbaren Umsätze und Gewinne zusammenzutragen, sondern darin, das wirkliche Einkommen oder den tatsächlichen Umfang des Steuerpflichtigen zu ermitteln. Um dieses Ziel zu erreichen, müsse berücksichtigt werden, daß die Aufzählung aller nachweisbaren Beträge noch keineswegs unbedingt das wirkliche Ergebnis darzustellen brauche, vielmehr müsse es den Finanzämtern in den meisten Fällen unmöglich sein, wirklich alle Beträge zusammenzubringen. Es sei zur Abstellung dieses Mangelzustandes deshalb un-

bedingt erforderlich, die Schätzungen über das wirkliche nachgewiesene Ergebnis hinaus entsprechend zu erhöhen.

Man sieht hier, welche nachteilige Folgen die Unterlassung einer ordnungsmäßigen Buchführung für den Steuerpflichtigen haben kann. V.

Müllabfuhr.

Es wurde eine Stimme aus dem Publikum laut, die beklagte, daß die städtischen Müllkrämer keine früheren und unhandlichen Gegenstände abfahren könnten, obwohl jeder Haushalt einmal solche Dinge loswerden möchte. Es scheint demnach noch immer nicht genügend bekannt zu sein, daß die Müllkrämer durch entsprechende Einrichtungen an den Seitenwänden auch sehr große und iperrige Gegenstände aufnehmen können. Die Bevölkerung hat vorkommendenfalls nur notwenig, das Abgängige Gerüst bereitstellen und dem Abfuhrpersonal Bescheid zu sagen. Dann wird für das Weitere gesorgt werden.

Werberplatz-Denkmal.

Auf die Mitteilung vom 6. I. Mts. in Nr. 36, daß die Stadtverwaltung beabsichtigt, das der Indianer jetzt doch auf die Abortanlage auf dem Werberplatz gestellt werden soll, rufen wir der Stadtverwaltung dringend, diese Ausführung zu unterlassen. Wir fragen an, warum ist die Abortanlage, die schon jahrelang in der Mitte des Werberplatzes stand, nicht auf der gleichen Stelle neu errichtet worden? Aus welchen Gründen ist diese vor dem Haupteingang der evangelischen Stadtkirche aufgestellt worden?

Wenn es sich die Stadtverwaltung überlegt, muß sie zu der Ueberzeugung kommen, daß die Abortanlage auf der jetzigen Stelle nicht stehen bleiben kann.

1. Ist der Werberplatz dadurch verschandelt und 2. ist sie, so nahe an der Marienstraße, ein Verkehrsbehindernis 1. Klasse. Wir können nicht begreifen, daß f. St., als die Anlage errichtet werden sollte, unsere evangelischen Vertreter beim Stadtrat und Stadtverordneten nicht gegen die Ausführung eingetreten sind. Wir werden bei den nächsten Gemeindevahlen nochmals darauf zurückkommen und werden nur solchen Herren und Damen die Stimme geben, die unseren selbstigen Empfindungen mehr Rechnung tragen.

„La Grande Nation“

nennt sich ein Reich, dessen erste Aufgabe es zu sein scheint, die im besten Alter stehenden, mehr oder minder abenteurerlustigen oder auf Abenteuer geratene Söhne fremder Staaten sich als Kolonialtruppen zu sichern. Mit welcher gemeinen Mitteln diese Werber arbeiten, dürfte den meisten unbekannt sein. Wir, die wir am nächsten der Grube gelegen sind, sind meist in der größten Gefahr, gibt es doch für alle Werber nichts Peinlicheres, als hier sich ein Opfer auszuwählen, es im betrunkenen oder betäubten Zustande zu einer Autofahrt zu veranlassen. Ist dann die Grenze erreicht, so ist wiederum Deutschland ein vielleicht brauchbarer und tüchtiger Sohn auf solch gemeine Art geräubt, zum Scherz der Eltern hin. Unverständlich erscheint es, daß man Einspruch erhebt gegen ein Filmwerk, das durch die Dar-

stellungen der wirklichen Verhältnisse die Ehre aller Länder waret. Eine deutsche Seite aber beantragt die Entfernung der schmutzigen Stellen eines garniert aus deutscher Hand hervorgegangenen Filmes, nur um nicht auch noch hierüber mit Frankreich in Konflikt zu kommen. Es sieht allem Anschein nach lieber deutsche Männer in die Fremdenlegion wandern, als daß es die Aufführung eines Filmes gestattet, der schon anderen Völkern gezeigt wurde. Man treibt also auch heute noch genau wie früher in manchen Beziehungen deutsche Dummheitspolitik.

Ortsdankwuch.

Eine Gartenstadt will unser schönes Karlsruhe sein — aber wo ist eine größere Anlage im Zentrum der Diktadt? Im Sommer, wenn es heiß ist und nicht gerade viel Zeit zur Verfügung steht, fragt man sich immer wieder: wo könnte ich ein Stübchen im Grünen zubringen? Doch keine Anlage winkt uns, wie es z. B. der Rumpfengarten, Sollenwäldchen usw. ist. Wie herrlich wäre es, anstatt dem großen, kahlen Platz vor der Lutherkirche eine Anlage zu besitzen mit schattigen Räumen und Ruhebänken. Gerade in dieser Zeit, wo es so viele Erwerbslose gibt, möchte es eine schöne, dankbare Aufgabe sein, der jetzigen und kommenden Generation der Diktadt eine Anlage zu schaffen. Th. B.

Einsendungen für diese beliebte Sonntags-Rubrik müssen bis spätestens Samstag mittig 12 Uhr in Händen der Redaktion sein.



# Sport Turnen Spiel

## Fußball.

**Sportklub Freiburg I—Phönix I.** Heute Sonntag, nachm. 4 1/2 Uhr, treffen sich im Wildparkstadion die genannten Gegner zum Kampf um den Süddeutschen Verbandspokal. Um nicht schon in der ersten Runde aus dem Rennen geworfen zu werden, wird sich Phönix sehr anstrengen müssen, ebensowohl zu bestehen. Deimal schon mußte der Stadionsbesitzer Freiburg Sieg und Punkte überlassen, nur ein Spiel endete unentschieden. Phönix wird in veränderter Aufstellung antreten. Auto-Anfuhr ist gestattet.

Der H. B. Blumenthal schreibt uns auf die Darstellung von Gröbings: Wir stellen hiermit fest, daß die Ausführungen des Artikel-Schreibers von Gröbings maßlos übertrieben sind, denn wenn sich die Spieler gegenseitig herumklumpen, kann von Mißhandlung der einen Seite sicherlich nicht gesprochen werden. Unseres Erachtens hätte der Artikel-Schreiber viel mehr Grund, sich um seine 2. Mannschaft zu bemühen. Wir haben den Vorfall bei unserem Bericht nicht erwähnt, da er ja tatsächlich kaum der Rede wert war und wir nicht glauben, daß Gröbings die Tatsachen derart auf den Kopf stellen würde. Zum andern ist es eine große Unverschämtheit, wenn Dr. Schiedsrichter hätte Prügel bekommen. Das ist auf unserem Platz noch nicht vorgekommen und wird auch nie vorkommen. Solange wir alte Spieler da sind, der Unparteilichkeit wollen wir uns anhängen. Unsere Spieler vom Platz weisen, worauf das Spiel abgebrochen und der Schiedsrichter selber des Platzes verwiesen wurde. Zu Täuschungen gegen den Schiedsrichter kam es nicht, da Schiedsrichter dieser Seiten den Schiedsrichter gegen die erregten Spieler in Schutz nahm. Doch solche Vorkommnisse von der Vereinsleitung und den alten Spielern aus, schärfte verurteilt werden, bedarf wohl keiner besonderen Feststellung, auf der anderen Seite sind diese aber auch gezwungen, ihre Mannschaften gegen unberechtigte Angriffe in Schutz zu nehmen.

## Winterport

**Dochschulmeisterschaften im Skifahren.** Als erste Wettbewerbsfolge der im Jahre 1927 zur Durchführung gelangenden Deutsch-Ökademie Olympia werden am 24./25. Februar auf dem Feldberg die Hochschulmeisterschaften im Skifahren ausgetragen. Veranstalter ist das Deutsche Hochschulsport für Leibesübungen. Die Sommerkampftitel werden von der Universität Königsberg, die Wintermeisterschaften als Winterport-Wettbewerb von dem Akademischen Ausschuss für Leibesübungen an der Universität Freiburg durchgeführt. An Wettkämpfen kommen zum Austrag: ein Kanalauf 15 Kilometer, Sprunglauf, Stafettenlauf und Geländelauf. Die Sieger erhalten den Titel: „Deutscher Hochschulmeister“. Als wertvollster Sieg darf der in der Kombination: Kanalauf + Sprunglauf + Geländelauf angesehen werden. Der Sieger darin erhält den Wanderpreis des Preussischen Kultusministeriums. Für die folgende Mannschaft im Stafettenlauf sind zwei Wanderpreise von der Universität Freiburg zur Verfügung gestellt. Alle Wettkämpfe werden entprechend der Wettlaufordnung des Deutschen Skiverbandes ausgetragen. Das Medaillenergebnis liegt aberschlossen vor. Es haben sich 12 Hochschulen zur Teilnahme gemeldet. Darunter befinden sich u. a. München, Stuttgart, Jülich, Braunschweig, Leipzig, Greifswald, Köln.

Freiburg i. Br. u. a. Außer der zahlenmäßigen Teilnahme verleiht die sportliche Leistungshöhe der Veranstaltung ganz vorzüglich zu werden. Unter den Wettkämpfern befinden sich nämlich bei München, Innsbruck, Graz, Darmstadt und Freiburg i. Br. die besten Schwimmer der Deutschen Studentenschaft.

## Schwimmen.

**Deutsche Schwimmer in Paris.** Vor dem Antritt seiner Deutschlandreise empfängt der Sporting-Club Universitaire de France Paris noch einmal deutsche Schwimmer als Gäste in Paris. Der Kölner Ludwig wird ein 100 Meter Brust- und ein 100 Meter Freistilswimmen betreiben. Im Freistilswimmen trifft er u. a. auf den französischen Meister Souvire. Ludwig beabsichtigt in Begleitung seines Trainers Vorwiegend nach Paris.

Ein neuer Schwimmrekord des Langstreckenmeisters Reigel. Einen neuen Schwimmrekord stellte am Freitagabend im Magdeburger Wilhelmshafen der junge Langstreckenmeister Reigel von Magdeburger S.C. von 1896 auf über 500 Meter Freistil mit 6 Minuten, 48,9 Sekunden.

## Karl von Opel gestorben.



In Frankfurt a. M. starb der bekannte Industrielle, Kommerzienrat Karl von Opel im Alter von 57 Jahren.

## Vogel.

Sammann schlägt Taylor-Rudi Wagener gegen Barri unentschieden. Bei den im Frankfurter Becken ausgetragenen Berufsboxkämpfen gelang es dem Münchener Studenten Sammann Jack Taylor nach Punkten zu schlagen. Rudi Wagener mußte sich gegen Barri-Frankreich mit einem Unentschieden begnügen.

## Literatur.

**Handbuch des Winterports.** Herausgegeben von Dr. H. Bander. (Verlags Literarisches Büro und Verlagsanstalt, Berlin S.W. 19, Stuttgart.) Reich illustriert. Dabli. Gebirgsband A 4.80. 2. Aufl. Das Werk bietet eine neue Zusammenfassung des Wissenswerten aus dem Winterport und wird neue weite Kreise zu seinem Lebenssaft aus Sonne, Schnee und Eis führen, wozu auch der Erfolg zweier Preisausstellungen in dem Werk mitführt.

## Ämtliche Nachrichten

**Ernennungen, Veretzungen, Zurücksetzungen usw. der planmäßigen Beamten.**

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.  
**Verlegt:** Kanalarbeiter Jakob Fabian beim Bezirksamt Mosbach zu jenem in Mannheim unter Ernennung zum Verwaltungsassistenten.  
**Gelobten:** Professor Schüttelhelm am Realgymnasium in Laub.

## Was unsere Leser wissen wollen.

H. A. D. Es bleibt gar nichts anderes übrig, als den bestellten Staublanger abzunehmen und zu bezahlen, falls es Ihnen nicht möglich ist, mit der Firma eine anderweitige Verständigung zu finden. Die sehr richtigen Ermahnungen, die Sie in Ihrem Schreiben an uns zum Ausdruck bringen, hätten Sie vorher, d. h. vor der Bestellung anstellen sollen.

A. P. Hier. Nein, was nachgelassen ist, bleibt nachgelassen.

H. O. 24. Nach Ihrer Anfrage sollte man meinen, daß der jetzige Zustand für den Inhaber der Parterwohnung unbequem ist, nicht aber für den des zweiten Stockwerks; denn der Bewohner der Parterwohnung muß doch die Türe öffnen, wenn gelockt oder geläutet wird, nicht umgekehrt. Wenn Sie durch den derzeitigen Zustand in dem Gebrauch Ihrer Mietwohnung wesentlich behindert werden, dann bleibt nur die Möglichkeit der gerichtlichen Klage.

F. D. in H. Die Badische Landwirtschaftsbank ist keine öffentliche Sparkasse; sie hat also nicht die gesetzliche Verpflichtung der Aufbewahrung. Die von anderen Banken gelegentlich vorgenommenen Aufwertungen sind fremdwillig erfolgt. Ihre zweite Frage können wir beim besten Willen nicht verstehen.

## Geschäftliche Mitteilungen.

Mit Lokal wurden bei Grippe und Influenza sehr bemerkenswerte Erfolge erzielt. Unangenehme Nebenwirkungen konnten nicht beobachtet werden. Das Präparat verdient deshalb Beachtung zu werden.

## Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Bei dem durch den Kaltlufteinbruch wiederhergestellten nordöstlichen Druckgefälle mit einem über Nordosteuropa befindlichen Hochdruckgebiete haben wir für die nächste Zeit meist trockenes und zeitweise heiteres Frostwetter zu erwarten.

**Wetterausichten für Sonntag:** Heiteres und meist trockenes Frostwetter. Tiefere Lagen nur um Mittag einige Wärmegrade. Südschwärzwald zeitweise Schneefall.

**Montag, den 21. Febr.:** Keine wesentliche Veränderung.

**Wetterbericht des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Physik.**

**Ausichten für Montag:** Wieder etwas milder, leichte Niederschläge.

## Badische Meldungen.

Höhe über NN	Wetter	Wind	Wolken	Temperatur	Rel. Feuchtigk.	Wetter	Wolken	Temperatur	Rel. Feuchtigk.
Oberrhein	700	7	3	7	70	schwach	wolkenlos	1,5	—
Karlsruhe	120	706	2	8	2	schwach	wolkenlos	2	—
Baden	214	706,2	-1	5	-1	schwach	wolkenlos	0,5	—
St. Gallen	781	—	—	—	—	schwach	Schnee	0,5	—
Felsoberta	1292	638	-1	-1	7	schwach	Nebel	7	—

## Außerbadische Meldungen.

Ort	Wetter	Wind	Wolken	Temperatur	Rel. Feuchtigk.
Augsburg	519,6	-18	SE	schwach	Schnee
Berlin	768,9	-4	NE	schwach	Schnee
Darmstadt	770,3	-3	SE	schwach	Schnee
Essen	763,3	1	SE	stärk.	Schnee
Frankfurt	710,7	-8	SE	schwach	Schnee
Köln	768,0	0	SE	stark	Schnee
München	770,8	-5	NO	schwach	Schnee
Wien	60,9	2	SE	schwach	Nebel
Zürich	768,3	-0	SE	schwach	wolkenlos
St. Gallen	762,6	2	NO	schwach	Schnee
Genève	759,7	4	SE	schwach	Schnee
Basel	753,6	7	NO	schwach	Schnee
Brno	759,6	3	NO	schwach	Schnee
Prag	752,6	7	SE	stark	Schnee
Wien	—	—	—	—	—
Budapest	763,4	-5	Stille	—	halbbed.
Warschau	761,2	-11	SE	schwach	Schnee
Alger	—	—	—	—	—

Sie sind gut angezogen  
 elegant, modern wenn Sie sich bei  
**H. Westermann,** Douglasstraße 10  
 bei der Hauptpost  
 Ihre Anzüge, Mantel oder Paletot, auch bei Stoffzugebe, anfertigen lassen.  
 Bescheiden Preise.

**Spezialbehandlung von Beinkranken!**  
 Sprechst. : W-rkt. 1/3-1/11 und 1/3-1/6 Uhr  
 Jeden 1., 3. und 5. Sonntag im Monat 9-5 Uhr  
**Dr. med. E. Schmitt,** Spezialarzt  
 Karlsruhe, Vorholzstraße 9, I. Tel. 5205  
 Ferner Behandlung von Asthma, Beltläsionen  
 Bruch- und Kropfleiden ohne Operation.

**Dr. Ihm**  
 Frauenarzt  
 hat seine Praxis wieder aufgenommen.

**Hühneraugen und Warzen**  
 werden durch neues wissenschaftl. Verfahren vollständig beseitigt  
**A. Ammann, K'-Mühlburg**  
 Geibelstraße 2a

**Für 1.50 elegant**  
 Ihre Kleidung wird wie Neu bei nur erstklassiger fachm. Bedienung  
**Nur Kreuzstr. 22** Telefon 6607  
 Amerikanische Kleiderpflege

**Trinkt Grenzacher Wasser**  
 zur Verhütung u. Heilung vieler Krankheiten: Gallensteine, Zucker-, Darm- und Magenleiden, Nervosität, Kopfschmerz etc. Befragt von Arzt!  
 General-Depot: Stefani-straße Nr. 88  
 Telefon 1125  
 und Behm & Bassler, Zirkel 30 Telefon 255

Kaffee, Konditorei, Bäckerei  
**EUGEN HÄBERLE**  
 Rheinstraße 53 Telefon 2806  
 Täglich frische  
 Berliner Pfannkuchen, Fastnachtsküchle div. Kaffeegebäck  
 Torten und Törtchen in großer Auswahl.

Das Bankhaus  
**Veit L. Homburger**  
 Karlstraße 1 Karlsruhe (Karlstraße 1)  
 Telefon : Ortsverkehr : 35, 30, 4391, 4392, Fernverkehr : 4393, 4394, 4395,  
 besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

Auf die ab heute zur Ausgabe gelangende  
**Neue 6% Anleihe der Stadt Pforzheim**  
 auf Feingoldbasis: 1 RM = 1/2790 kg Feingold nehme ich Anmeldungen zum offiziellen Ausgabekurs von **96 3/4 %** entgegen.  
 Die Anleihe ist vom 1.11.1928 ab durch freihändigen Ankauf oder Auslösung tilgbar Gesamtkündigung bis 1.11.1932 ausgeschlossen.  
**Bankgeschäft Ignaz Ellern**  
 Telefon 389, 4500-4504

**Gerechtigkeit erhöht ein Volk!**  
 Gute Maßkleidung trägt dazu bei.  
 Solche fertigt pünktlich und gewissenhaft:  
**Ernst Riehm**  
 Schneidermeister  
 Adlerstraße 15. Telefon 5644.

**Kaufgesuche im Karlsruher Tagblatt**  
 erfreuen sich immer größter Nachfrage.

**Zurück!**  
**Dr. med. O. Rosenberg**  
 Facharzt für Haut-, Harnleiden und Kosmetik  
 Röntgen- und Lichtbehandlung.  
 Douglasstraße 3 - Telefon 1311

**Josef Goldfarb**  
 Herren-Maß-Schneiderei  
 exklusivster Art  
 in Anzug Mk. 175.-

**KLISCHEES**  
 Strichätzungen und Autotypen  
 nach gegebenen Vorlagen oder eigenen Entwürfen

**C. F. Müller**  
 Karlsruhe i. B., Ritterstraße 1

**Draht-** Gesechte, ewige, Siebe, Stacheldraht, Spanndraht, komplette Garten-einrichtungen, Wellengitter  
**Nik. Jäger**  
 Drahtwarenfabrik  
 Brannerstr. 21 / Tel. 329

Handgemalte  
**Crepe de chine und Chiffon-Taffet**  
 Mk. 13.50 Mk. 12.50  
 Entzückende Neuheiten für Ball und Gesellschaft  
**Mehle & Schlegel** Karlsruhe  
 Kaiserstr. 124b  
 Alleinverkaufsstelle der Vobach-Schnittmuster

**Erstklassige Fahrräder**  
 mit Garantie, Freilauf u. Bereifung in allen Preislagen von **M 39.50 an**  
 Aushändigung unserer Marken-Räder erfolgt bei nur **Anzahlung M 10.-**  
**Wochenrate M 2.50**  
**AUTOFAHRAG G.M.B.H.**  
 Berlin-SW 68124  
 Alexandrinen-Strasse 26  
 Katalog kostenlos

**Wenn die Kurse steigen- oder fallen**  
 erfahren Sie die Gründe der Kursveränderungen stets sofort aus dem täglich erscheinenden mit wertvollen Beilagen ausgestatteten Börseninformationsblatt  
**Neue Berliner Börsen-Berichte**  
 Herausgeber: Karlsruher Tagblatt & Co.  
 Berlin C 2, An der Spandauer Brücke 10  
 Verlangen Sie Probenummern!

**Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise innigster Teilnahme beim Tode unserer lieben Mutter sagen wir herzlichen Dank.  
 Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Luise Uehlein.**  
 Karlsruhe, den 19. Februar 1927.



Verkehr

Die Konjunktur gemessen am Reichsbahnverkehr.

Die Reichsbahngesellschaft veröffentlicht einen Bericht für den Januar. Danach wurden im Eisenbahngüterverkehr gegenüber dem Dezember 1926 mit 362250 Wagen im Januar 1927 etwa 407000 Wagen weniger zur Verfügung gestellt, jedoch überstieg die Wagenstellung des Januar immer noch mit 569000 Wagen die Wagenstellung des Januar 1926.

Die Wagenforderungen für die Verladung von Kohlen, besonders wegen des verminderten Auslastungsablaufes, sind um über 140000 Wagen, etwa um 11 Prozent gegenüber dem Dezember, zurückgegangen. Die Zahl der für die Verladung von Kohlen benötigten Wagen für die Verladung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Gemische. Die Abfederung des lebhaften Kohlenverkehrs von den Kohlenfeldern wurde völlig neu geregelt. In besonders starkem Maße stieg auch der Verkehr für Düngemittel. Der Personenverkehr war um die Neujahrstage und bei Ferienbeginn im Beginn des Monats noch lebhaft, dann wie alljährlich ruhiger. Der Wagenpark der Züge konnte vielfach vermindert werden. Im Berufsverkehr war eine Velebung bemerkbar. Im Verkehr zwischen Deutschland und der Schweiz ist ein neuer Exportgüterverkehr in Kraft getreten. Die Vorarbeiten der ständigen Tarifkommission entsprechend, wurden die bisher im Rahmen des Normaltarifs für die Durchfuhr gewährten Vergünstigungen aufgehoben. Eine Reihe von Ausnahmetarifen wurde gegen Widerruf, zum Teil auch mit zeitlicher Befristung eingeführt. Als vorläufiges Ergebnis der Einnahmen werden für den Dezember 1926 unter Vorbehalt späterer Berechnung zusammen 448 Millionen Reichsmark festgestellt. Die Ausgaben wurden über die Einnahmen um 10 Millionen Reichsmark überschritten. An den Generalagenten für Reparationszahlungen wurde die für Dezember fällige Rate rechtzeitig gezahlt. Der Personalbestand betrug im Dezember 700 300 Köpfe gegen 715 953 im November. Der Rückgang betrifft in der Hauptsache Ausfalls- und Zeitarbeiter.

Märkte

Berlin, 19. Februar. Amtliche Produktionsnotierungen in Reichsmark je Tonne (Weizen- und Roggenmehl je 100 Kilo).

März 270,50, April 280,00, Mai 285,50, Juni 290,00, Juli 295,50, August 300,00, September 305,50, Oktober 310,00, November 315,50, Dezember 320,00.

Märkte

Berlin, 19. Februar. Amtliche Produktionsnotierungen in Reichsmark je Tonne (Weizen- und Roggenmehl je 100 Kilo).

März 270,50, April 280,00, Mai 285,50, Juni 290,00, Juli 295,50, August 300,00, September 305,50, Oktober 310,00, November 315,50, Dezember 320,00.

prompte Ware 18/6 1/2, dito per März 18/6 1/2. - Kaffee: Bei ermäßigtem Preisniveau tritt der Konsum mehr als Käufer auf. Extra Prima 0,92 bis 1,05, Prima 0,87-0,92, Santos Superior 0,81-0,85, Gooda 0,78-0,81, Regulars 0,76-0,78, Rio-Raffee 0,78-0,83, Viktoriaraffee 0,70-0,80, Sui de Minas 0,80-0,85, gewaschener Centralamerik. Kaffee: Salvador 1,20-1,45, Guatemala 1,20-1,00, Colmarico 1,50 bis 2,00, Maragopa 1,00-2,00. - Schmalz: Tendenz fest. Amerik. Steamlard 31,50 Doll. Trans. Purelard in Tierces, dit. Standardmark 32,25 bis 32,50 Dollar. In Britien je 50 Kg. netto 1/2 Dollar teurer, in Afrika je 25 Kg. netto 1/2 Dollar teurer. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen, Marke Kreuz 37,75 Dollar. - Kakao: Bei kleinem Geschäft und ruhiger Tendenz blieben die Preise für alle Sorten unverändert.

Karlsruher Getreidemarkt. Karlsruher, 19. Febr. In der verflochtenen Getreidemärkte hat der Markt in geschäftlicher Hinsicht ein Bild der größten Ruhe. Zwei Marktlagen verliefen überaus ohne jede Verkaufstätigkeit. Angekauft wurde ein Bodennahes von nur 80 Ballen erzielt. Die Zufuhren waren noch geringer und befristeten sich auf 20 Ballen, so daß alle die Marktbestände wieder ausfüllen mußten. Was die Preisbildung betrifft, so fanden sich zwar die Käufer in einzelnen Fällen zu Konstellationen bereit und die in den Vorwachen erzielten Höchstbeträge wurden nicht mehr bezahlt, doch gelten im allgemeinen die Preise immer noch als unverändert. Verkauf wurden Marktbohlen von 350-525 M. Daffertauer von 455-520 M. Daffertauer von 500-540 M. Daffertauer, verollte Bohlen zu 380 M. und rote Kopfen zu 290 M. Im Frachtkontrakt wurden kleinere Posten verschiedener Herkunft gehandelt. Bei sehr ruhiger Stimmung notieren bei Wochenabschluß:

Markt- u. Getreidemittel. Prima Mittel Gerinere. Daffertauer 350-525 390-400 310-350. Daffertauer 510-580 400-500 380-300. Daffertauer 320-540 410-510 340-400. Rote Kopfen 250-300.

Bremer Baumwoll-Notierung vom 19. Februar. Schlußkurs: Amerikanische Baumwolle in Stück middling cotton 28 mm Stapel 105,51 Dollarcents per englische Fund.

Magdeburger Zucker-Notierung vom 19. Februar. Gemahlene Mehlis: Innerhalb 10 Tagen 34,25, April-Juni 35. Tendenz ruhig.

Schweinefleisch in Offenburg vom 19. Febr. Aufgeschabte 274 Stück Kerbel, Geschäftig auf. Preise für Kerbel das Paar 40-54 A.

Börsen

Frankfurt a. M., 19. Febr. Der Wochenabschluß hatte durchaus ruhiges Geschäft und letzte ein einheitlich. Höher lagen Mannesmann, wo die heutige Generalversammlung simuliert, ferner Natifaktien. Dagegen war die Rhein-Eis-Gruppe bis 3,50 Prozent schwächer. Die Farbenaktie war lebhafter, im Verlaufe jedoch 2 Proz. schwächer und im Zusammenhang damit die Konzernwerte Rhein-Hafel und Rhein ebenfalls nachgebend. Am Bankmarkt konnten Mitteldienstliche Kreditbank wieder

8 Proz. gewinnen auf verhärtete Gerüchte einer Kapitalerhöhung. Freundlich lagen auch Distomo, Dresdener und Darmstädter Bank. Lediglich Metallbank gaben 2,50 Proz. nach, während Metallgesellschaft 1,50 Proz. aufhoben konnten. Die Stahlindustrie war nach einem Anfangsgewinn von 1 Prozent im Verlaufe wieder etwas leichter. Schiffbauwerte brädelten zirka 1 Proz. ab. Am Elektromarkt waren Siemens u. Halske 3, Schuderer 0,50 Prozent höher. Die übrigen Elektrowerte erlitten unterchiedlich bis zu 2 Proz. Schwäche. Autoaktien etwas leichter. Nur Krupp 0,25 Proz. höher. Zelluloseaktien sehr still und im Verlaufe etwas abgeflacht. Von Bauwerten waren u. Freytag und Doderhoff leicht befestigt. Der Anleihemarkt lag sehr still bei nachgebenden Kursen. Anleiheabstufung 32, Schlußgebiet 14,9. Fremde Renten fast ohne Geschäft.

Der Geldmarkt zeigte weitere Entspannung. Tagesgeld 4 Prozent, Monatsgeld 5-6 Prozent, Warenwechsel 1/4 Prozent, Privatdiskont 1/4 Prozent. Am Devisenmarkt nannte man London gegen Paris 123,80, gegen Mailand 111,75, gegen Zürich 25,22, gegen Neuporf 48,805. Fünfte gegen Mark 20,4675, Dollar gegen Mark 4,2195. Der Börseverlauf war äußerst still und brachte für die Hauptwerte durch Wochenabschlusstellungen weitere Abschwächungen bis zu etwa 2 Prozent.

Berlin, 19. Febr. (Hauptstadt). Die Samstag-Börse eröffnete ruhig und einheitlich, am sofort nach Festlegung der ersten amtlichen Kurse in eine Aufwärtsbewegung einzutreten. Die Spekulation interessierte sich, nachdem das Geschäft zunächst ansehnlich leuchtete, gegenüber der ersten Stunde außerordentlich leicht für den Elektromarkt. Siemens legten mit 3,50 ein und stellten sich bald auf 2,48. Die übrigen Elektrowerte, namentlich Tariffwerte, gewannen etwa 2 Prozent auf Gerüchte über gute Dividendenabschlüsse und Gerüchte der günstigen Entwicklung der Geschäfte. Stärkere Bewegungen traten ferner in Mannesmannwerten hervor (plus 5 Proz.), da eine sehr häufige Bilanz erwartet wird, außerdem in Schiffbau- und Dampferwerten (plus 7-8 Prozent), in Dampfer- und Dampferaktien auf den Groß-Dividendenmarkt, in Kaliverten, Dehauer Gas, Vereinigte Glanzlicht, Ludwig Döwe und Mitteldeutsche Kreditbank. Die Gesamtanleihe wurde durch die Auswirkung dieser Sonderbefestigungen später fest. Auch Farbenaktien fanden festeren Stand. In diesem Papier flossen ausfindigste Kursänderungen an. Man hörte außerdem, daß in einer kürzlich festgesetzten Aufsichtsratsitzung günstige Mitteilungen über den Fortgang der verschiedenen Verhandlungen und die Entwicklung der Umsätze gemacht wurden.

Die Befestigungen, daß die Geschäftstätigkeit doch in absehbarer Zeit aufhören könnte, worauf auch die Erhöhung der Privatdiskontnotizen hindeutet, traten bei der ersten Stimmung mehr in den Vordergrund. Vorläufig hält das Angebot an kurzfristigen Geldern an. Tagesgeld zirka 3 1/2-5 Prozent, Monatsgeld 5-6 Prozent, Warenwechsel, Großbankagio zirka 4 1/2 Prozent. Am Devisenmarkt fanden die Hauptumsätze im italienischen Vira statt. Der Kurs konnte sich erheblich befestigen. London gegen Mailand mit 105,10

bis 105,80. Die übrigen fremden Saluten zeigten nur unmerkliche Schwankungen. Am einseitigen brachten die ersten amtlichen Kurse, da das Geschäft in dieser Zeit noch nicht zur Entwicklung gekommen war, im allgemeinen nur unbedeutende Kursänderungen. Teilweise konnten Notierungen überhaupt nicht festgestellt werden. Am Montanaktienmarkt verloren Hütte 4 Prozent, außer Mannesmann waren später auch Rhein-Hafel gefragt. Rottweil bis 2,50, chemische Werte bis 3 Prozent höher. Am Schiffbaumarkt gewannen Dampfer 3,50 und Nordd. Lloyd 3 Proz., während Santa Dampf 3,25 Prozent einbüßten. Die Umsätze in Dampfer und Lloyd waren lebhafter als bisher. Von Zellulosewerten gaben Eidel mit etwa 5 Prozent nach, Barmerswert war noch noch die Abschwächung der Rhein-Eis-Abstufung auf 31,80 nach 32,50 an der gestrigen Radbörse.

Berliner Radbörse vom 19. Febr. (Ela. Drohtweda.) Gegen Schluß wurde der Verkehr wieder ruhiger, an der Radbörse waren kaum noch Umsätze zu beobachten. Eine Ausnahme machten Mitteldeutsche Kreditbank, die unter Verbreitung der sonderbaren Gerüchte bis auf 24,50 anjagen, am später wieder auf 24,50 zurückgingen. Rhein-Hafel 228, Rottweil 228,50, Gelektischen 189, Farbenindustrie 326, Siemens u. Halske 237.

Devisen.

w Berlin, 19. Februar

Table with columns for location (Buenos Aires, Canada, Japan, etc.), unit (Pes., Doll., Yen, etc.), and price. Includes sub-section 'Devisenbörse' with prices for various currencies like Paris, London, etc.

Hypothekenkaptal advertisement for Landesbank für Haus- u. Grundbesitz. Text: 'in jeder Höhe für Stadt- und Landanwesen an erster Stelle zu 6 1/2 bis 7 1/2 % Zins bei 95 % bis 98 % Auszahlung'. Includes logo and address: Karlsruhe i. B. Mannheim Freiburg i. Br. Pforzheim.

Frankfurter Kursbericht. Table with columns for instrument type (Deutsche Staatspapiere, Festverzinsliche Werte, Fremde Werte) and price. Includes sub-section 'Eisenbahn-Aktien'.

Börsen. Table with columns for instrument type (Banks, Industriewerte, Transportwerte) and price. Includes sub-section 'Eisenbahn-Aktien'.

Börsen. Table with columns for instrument type (Banks, Industriewerte, Transportwerte) and price. Includes sub-section 'Eisenbahn-Aktien'.

Prämien-Sätze advertisement for Baer & Elend, Karlsruhe. Table with columns for month (Feb., März, April) and premium amount for various locations.

Berliner Kursbericht. Table with columns for instrument type (Festverzinsliche Werte, Eisenbahn-Aktien, Bank-Aktien) and price. Includes sub-section 'Eisenbahn-Aktien'.

Börsen. Table with columns for instrument type (Banks, Industriewerte, Transportwerte) and price. Includes sub-section 'Eisenbahn-Aktien'.

Börsen. Table with columns for instrument type (Banks, Industriewerte, Transportwerte) and price. Includes sub-section 'Eisenbahn-Aktien'.

Börsen. Table with columns for instrument type (Banks, Industriewerte, Transportwerte) and price. Includes sub-section 'Eisenbahn-Aktien'.



**Badische Lichtspiele**  
(Konzerthaus).

Heute vormittag 11 Uhr  
**„Amerika“**  
das Land der unbegrenzten Möglichkeiten  
mit Vortrag des Herrn Kapitän Mayer.  
Kassenöffnung 1/2 11 Uhr.

Heute nachmittag 4 Uhr:  
**„Wunderland des Nordens“**  
und **„Wüste am Meer“**  
Kassenöffnung: 3 Uhr.

**Morgen**

Montag, 21. Febr., 8 Uhr, Eintracht  
**Lieder-Abend**  
Kammersängerin Professor  
**Lula**  
**Mysz-Gmeiner**  
Am Blüthner-Flügel: Prof. Edward Behm  
**Schubert, Respighi, Boewe, Wolf**  
Lula Mysz-Gmeiner ist die größte, vollendetste Vortragsmeisterin, die erste Sängerin des 20. Jahrhunderts, eine Königin des Konzertsanges, vereinigt alle Eigenschaften einer vollkommenen Konzertsängerin; sie hat sich ihre herrliche Stimme erhalten, ihr kerngesunder Mezzosopran vermag der Zeit zu trotzen, jeder Ton ist von Adel und Selbigkeit (aus Berliner u. New Yorker neuesten Kritiken)  
Karten zu Mk. 1.50, 2.—, 2.50, 3.— u. 4.— bei  
**Kurt Neufeldt**  
Waldstr. 39

Eintracht  
Dienstag, 22. Februar, 8 Uhr:  
**Klaverabend**  
PROFESSOR CARL  
**FRIEDBERG**  
**Chopin**  
Fantasie f-moll op. 49, Sonate h-moll op. 38, Impromptu As-dur, Mazurka b-moll, Walzer f-es-dur, Balade f-moll op. 32, 4 Etuden, Scherzo  
Karten zu 1.50, 2.—, 2.50, 3.— und 4.— Mk. bei  
**Kurt Neufeldt**  
Waldstraße 39

**THEOSOPHISCHE GESELLSCHAFT**  
(ADYAR)  
DEUTSCHE LANDESGESELLSCHAFT E. V.

**LICHTBILDER-VORTRAG**  
**DU BIST ICH**  
**ICH BIN DU**

**OKKULTES WISSEN**  
IM DIENSTE DER WELT  
TEIL I: WISSENSCHAFTLICHE PSYCHO-TECHNIK  
TEIL II: GEHEIMNISSEN UND ALTRA DES MENSCHEN  
TEIL III: DIE BRUDERSCHAFT ALLES LEBENDEN  
REDNER: DIREKTOR JOSÉ VIGEVANO  
SEKRETÄR DER AMSTERDAMSCHEN LOGE

MONTAG, 28. FEBRUAR, 8 UHR  
RATHAUSSAAL - Vorverkauf bei  
**KURT NEUFELDT**, Waldstraße 39

ZUM BEWERTEN DER UNKOSTEN WERDEN FÜNFZIG PFENNIG ERHOHEN

Eintracht  
Donnerstag, 3. März, 8 Uhr  
**5. Kammermusik-Abend**  
**Pozniak-Trio**  
aus Breslau  
**Beethoven: D-Dur, op. 70 Nr. 1**  
**Ravel: Klavier-Trio**  
**Brahms: Horn-Trio**  
Karten zu Mk. 2.—, 3.—, 4.— und 5.— bei  
**Kurt Neufeldt**, Waldstr. 39

Um Platz für Ergänzungen des neuen Lagers zu gewinnen  
**Musikalien-Antiquariat**  
Mehrere tausend Hefte aller Gattungen Klavierstücke 2- und 4-händig, Unterrichtswerke, Klavier- und Gesangsschulen, Opernmusik, Kammermusik, Violine, Cello, Lieder, Klavierauszüge usw.  
**Zu ganz niedrigen Preisen**  
(bis zu 90 Prozent ermäßigt)  
nur bis 1. März, da der Rest dann als Makulatur verkauft wird bei  
**Kurt Neufeldt**  
Waldstraße 39  
eine Treppe

**Colosseum**  
Sonntags 4 u. 8 Uhr  
Neuheit! Neuheit!  
**„Die Bunte Tüte“**  
Theater der fröhlichen Menschen  
Ausstattungsstück in 16 Bildern  
50 Mitwirkende: 20 Girls

**Liedertafel-Frohsinn**  
**Karlsruhe**  
Sonntag, den 20. Februar, abends 7 Uhr  
in den Räumen des Palmengarten  
**Kostüm-Ball**  
Eintritt für Nichtmitglieder 1 Mk

**Kaufmännischer Verein Karlsruhe**  
(E. V.) gegr. 1871  
Samstag, den 26. Februar, abends 8 Uhr  
in den festlich geschmückten Gesellschaftsräumen des „Hotel Germania“  
**Masken-Fest**  
mit Überraschungen  
2 Kapellen  
Anzug: Außer Masken-Kostüm ist nur Gesellschaftskleidung gestattet  
Karten im Vorverkauf . . . für Mitlieder 2.20  
für Nichtmitglieder 3.50  
Karten an der Abendkasse für Alle . . . 4.50  
bei der Firma **Adolf Stein Nachf.**, Kaiserstr. 233  
und **Franz Tafel**, Musikalienhaus Kaiserstraße 2

**Gesangverein**  
**Badenia e. V.**  
Fastnacht-Dienstag, den 1. März 1927  
in sämtl. Räumen der Stadt, Festhalle  
**Großer**  
**Schluß-Bürger-Maskenball**  
Sachöffnung 7 1/2 Uhr, Ende 3 Uhr  
Im großen Saal 2 Ballorchester, Harmoniekapelle, Leitung: Herr Rudolph Musikverein Karlsruhe, Leitung: Ehrenring, Leonhardt. Im kleinen Saal verstärktes Jazzband. Im Bier-tunnel Schrammelmusik mit Liedereinsagen  
Eintrittspreise: 3.— Mk. an der Abendkasse  
4.— Mk. einschließlich Steuer, Einlaßgebühr und Tanzgeld.  
Vorverkauf: Musikalienhandlung Müller, Kaiserstraße 124, Musikalienhandl. Tafel, Kaiserstraße 80, Zigarrenhaus Meyie am Marktplatz, Kolonialwarenhandlung Eble, Duracher Allee 41, sowie Stadtgarten-einnehmer Bronner.  
Alles Nähere siehe Plakatsäulen  
Unsere Mitglieder verweisen wir auf die Vereinszeitung und bemerken ausdrücklich, daß Balkarten nur gegen Vorzeigen der Mitglieder-karten abgegeben werden.  
Vorverkauf für Mitglieder: Sonntag, den 20. Februar, von 11-1 Uhr, Dienstag, den 22. u. Freitag, den 25. Februar, jeweils von 8-10 Uhr im Vereinslokal.

**Überseereisen**

Regelmäßige Personen- und Frachtdienste nach Nordamerika, Mittelamerika, Südamerika, Ostasien, Australien und Afrika

Vergnügungs- und Erholungsreisen, wie Fjord- und Polarfahrten, Reisen um die Welt, Westindien-Reisen

Interessenten erhalten Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die

**Hamburg-Amerika Linie**  
HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25  
und  
die Vertretungen an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes  
Vertretung in **Karlsruhe**  
**E. P. Hieke**, Kaisersstr. 215 bei der Hauptpost  
Generalagentur für den Freistaat Baden  
Reisebüro **H. Hansen**, H.-Baden, am Leopoldplatz.  
Frachtauskünfte erteilt das Schiffsfrauchenkontor der Hamburg-Amerika Linie G. m. b. H., Stuttgart, Koutorhaus Merkur, Königsstr. 12 I., Fernsprecher: Nr. S. A. 22020.

Zum  
**Schwarz-Rot-Ball**  
schwarze u. rote Hemden  
schwarze u. rote Kravatten  
Bestellungen werden bis Dienstag, den 22. Februar angenommen  
**Rud. Hugo Dietrich**  
Ecke Kaiser- u. Herrenstraße

**Konzerthaus**  
Donnerstag, den 24. Februar 1927,  
abends 8 Uhr  
**Wini Laine**  
**Tanzabend**  
unter Mitwirkung ihrer Schülerinnen.  
Karten zu Mk. 4.—, 3.—, 2.—, 1.50 in der Musikalienhandlung Kaiserstraße, Ecke Waldstraße  
**Fritz Müller**

**Hotel-Restaurant**  
**Johannzollner**  
Ecke Kronen- und Zähringerstraße  
Telephon 433.  
Heute Sonntag nachmittag ab 4 Uhr  
**Familien-Konzert**  
Eintritt frei  
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
Es ladet freundlich ein **Carl Müller**.

**Gutenberg** am Guten bergplatz  
Sonntag  
auf vielseitigen Wunsch Wiederholung des  
**KAPPEN-ABEND**  
in den stimmungsvoll geschmückten Räumen. Stimmungsmusik Abt. der Stadtkapelle. Faschingsbetrieb. Allgemeiner Gesang. Spezialität: **Echte Pfälzer B.-würste**

Die besten deutschen  
**Handarbeitsgarne**  
**C.M.S**  
**CAMEZA**  
besser als jedes ausländische Fabrikat  
unverwundlich im Glanz  
garantiert echt.  
**CARL MEZE-SÖHNE & G**  
Freiburg i. B.  
GEORGENSTR. 17/18  
NUR DIE MARKEN-  
**CAMEZA**  
und  
**C.M.S**  
In jedem einschlägigen Geschäft verlangen

Den eleganten  
**Angulus-Schuh**  
sowie  
**Herren- und Damen-Luxusschuhe**  
kaufen Sie vorteilhaft im  
**Schuhhaus Max Oswald sen.**  
Kaiserstraße 168.

**Heimatblätter**  
**„Vom Bodensee zum Main“**  
Zwanzig erinnernde Schriften aus allen Gebieten der badischen Volks- und Heimatkunde. Geschichte, Natur, Kunst. Im Auftrag des Landesvereins Bad. Heimat herausgegeben von **Gerhard Erich Dürre**. Nr. 5  
**Josef Dürre**  
ein neuer badischer Dialekt-dichter.  
Von O. Heilig.  
8 Seiten  
Preis 28 — 30  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen  
Verlag **C. F. Müller**, Karlsruhe, l. B.

**Brennholz** (trocken)  
aller Art liefert prompt und billig  
Lieferung von 1 Stk. an frei Keller  
**Paul Wegener**, Gerwaldr. 16.  
Telefon 6605.

**Schmollers**  
**billige Ecke**  
Grosse  
Gelegenheitsposten  
gelangen ab Montag, den 21. Februar  
zum Verkauf  
**Strümpfe**  
Frauenstrümpfe gestrickt, schwarz . . . Paar 0.75  
Seidenflor oder Maco, schwarz und arabis . . . Paar 0.95  
Damenstrümpfe mit kleinen Fehlern, in Seidenflor, farbig . . . Paar 1.25  
Damenstrümpfe Wäsche, feinmaschig, farbig . . . Paar 1.95  
Herrensocken einfarbig . . . Paar 0.35  
Herrensocken farbig gestrickt oder kariert . . . Paar 0.50  
**Schürzen**  
Knabenschürze gestreift . . . Stück 0.60 0.50  
Mädchenschürze Hänger . . . Stück 1.45 1.25  
Damenstrümpfe Jumperform, farbig oder gestreift . . . Stück . . . 1.40  
Damenstrümpfe Holländerform, Satin, bunt gemustert . . . Stück 2.75  
Damenstrümpfe Panama, schwarz, Holländerform . . . Stück . . . 3.95 2.95

**Offenbacher Zeitung**

**FÜHREND**  
IN HESSENS INDUSTRIEZENTRUM  
OFFENBACH AM MAIN,  
DER WELTBEKANNTEN LEDERSTADT  
IN JEDEM HAUSHALT GELESEN!

**Tanz-Institut**  
**Vollrath**  
Kaiserstr. 235  
(in der 1. Etage)  
Beginn neuer Kurse  
Einzelunterricht  
oder

**Wie**  
**bleibe ich jung u. schön?**  
Diese alle weiblichen Herzen bewegende Frage ist gelöst!  
Die Antwort lautet: Durch  
**STUVKAMP-SALZ**  
Körnerfülle, unreiner Teint, schlaffe Gesichtszüge, Nervosität und Unlust sind meist die Folgen ungenügenden Stoffwechsels. Nehmen Sie regelmäßig jeden Morgen eine kleine Messerspitze „Stuvkamp-Salz“, welches für gute Funktion der lebenswichtigen Organe sorgt. Sie vor übermäßigem Fett schützt. Ihr Blut rein erhält und Ihnen auch im gesetztesten Alter **juwendliche Frische** und **Lebhaftigkeit** bewahrt.  
Originalgläser zu M. 3.— u. M. 2.— in Apotheken u. Drogerien.  
Generalvertreter: **Fritz Störzinger**, Karlsruhe l. B., Kaiserstraße 49. Telefon 8022.

Ubsthume  
Beerenobst  
Conferen  
Ziergehölze  
Heckenpflanzen  
Schlinggewächse  
Rosen  
Preisliste postfrei  
Besichtig., jederzeit gestattet  
**ERICH IBEN**  
Baumschulen seit 1903  
Ettlingen in Baden  
**Abonnenten**  
laut bei Interessenten des  
Karlsruher Tagblatts.

# Entdeckung einer 2000 Jahre alten Wüstenstadt.

Von Sven Hedin.

Wir leben hier auf Grund besonderer Abmachungen die Erstveröffentlichung einiger besonders interessanter Abschnitte aus der Autobiographie Sven Hedins fort, die im Laufe dieses Jahres unter dem Titel „Mein Leben als Entdecker“ bei F. A. Brockhaus, Leipzig, erscheinen wird. Der berühmte Afrikanerforscher ist bekanntlich im Besitz, trotz seiner 62 Jahre, in diesen Tagen eine neue große Expedition durch Asien anzutreten, die sein Lebenswerk krönen soll.

Schriftleitung.

Aus dem Jahre 682 n. Chr. stammt eine Legende, die von einer alten Stadt erzählt, die im Wüstenland begraben ist. Danach soll sich ehemals in dem Dorf Pi-ma, westlich von Chotian, ein sechs Meter hohes Buddhahild aus Sandholz befunden haben, das Licht ausstrahlte. Es habe früher in der weiter nördlich gelegenen Stadt Ho-lao-lo-fia gestanden. Einst kam ein weiser Mann nach Ho-lao-lo-fia, das Buddhahild anzubeten. Die Einwohner der Stadt behandelten ihn hart, nahmen ihn fest und gruben ihn bis zum Hals ein. Doch ein frommer Mann weckte ihn heimlich und rettete ihn schließlich. Er der Weise hinweg, sagte er zu seinem Netter: „In sieben Tagen wird ein Sandregen vom Himmel fallen und Ho-lao-lo-fia begraben, und nur du wirst entkommen.“ Der fromme Mann warnte die Leute in der Stadt, aber alle machten sich über ihn lustig. Er stürzte darauf in eine Grotte. Am nächsten Tage kam ein Sandregen, der die Stadt begrub, und alle Einwohner erstickte. Dann kroch der fromme Mann aus der Grotte heraus und begab sich nach Pi-ma. Aber kaum war er dort angelangt, als das heilige Bild durch die Luft geflogen kam und Pi-ma zu seinem Heiligtum erwählte statt des begrabenen Ho-lao-lo-fia.

In derselben Zeit, der Zeit der Thangdynastie (618-907 n. Chr.), schreibt ein chinesischer Reisender über die Wüstengebiete nördlich von Chotian: „Dort gibt es weder Wasser noch Vegetation, doch oft erhebt sich ein heftiger Wind, der Menschen, Pferde und Tiere den Atem raubt und nicht selten Krankheiten verursacht. Man hört fast immer scharfe Pfeife oder laute Schreie, und wenn man ausfindig zu machen sucht, woher sie kommen, erschrickt man darüber, daß man nichts erblickt. Es geschieht sogar sehr oft, daß Menschen dort unkommen, weil die Gegend der Aufenhaltort böser Geister ist.“ Nach 400 Jahren kommt man nach dem alten Königreich Tu-ho-lo. Es ist schon lange her, daß dieses Land in eine Wüste verwandelt wurde. Alle seine Städte liegen in Trümmern und sind von wilden Kräutern überwuchert.

Es ist es zu verwundern, daß es mir, trotz der unglücklichen Wüstenfahrt im vorhergehenden Jahr, unwillkürlich lachte, in das abendmüde Land unter dem ewigen Sand einzutreten. Die Leute in der Grotte, die ich um die Stadt gleichen Namens ausbreitet, erzählten von begrabenen Städten, und einige Männer erbot sich, mich gegen angemessenes Entgelt an einen solchen Ort zu führen.

Der Gouverneur von Chotian, Liu Darin, war ein älterer, lebenswürdiger und wohlwollender Chinese. Er erleichterte mir alle Annehmlichkeiten und Einkäufe und hatte nichts dagegen, daß ich die Neuhirundorte in einem alten Flußbett besuchte. Hier findet man den Schönen, von den Chinesen so hoch geschätzten Jade-Stein, der gewöhnlich in nierenförmigen Stücken von weißer oder roter Farbe im Geröll vorkommt. Sind die Steine gelb oder weiß mit braunen Flecken, dann haben sie bedeutend höheren Wert.

Als ich am 14. Januar wieder aufbrach, zog ich mit der kleinsten Karawane los, die ich je gehabt habe, mit nur vier Mann, drei Kamelen und zwei Eseln. Ich hatte ja nur einen ganz kurzen Ausflug zu der im Sand begrabenen Stadt vor, von der wir hatten ja schon gehört. Daher nahmen wir nur Proviant für einige Wochen mit, während wir das arabe Gepäc, den größten Teil der Reisetasche, den chinesischen Bah, Seltu u. a. m. bei einem Kaufmann in Chotian zurückließen. Ich wollte wie meine Diener unter freiem Himmel schlafen, obwohl die Temperatur auf 21 Grad unter Null sank. In Wirklichkeit dauerte es viereinhalb Monate, ehe wir nach Chotian zurückkehrten, und dieser Ausflug wurde eine wahre Robinsonade. Als ich mich von Liu Darin verabschiedete, wollte er mir zwei Kamelkamele schenken, da er meine Karawane für gar zu klein hielt; ich lehnte jedoch sein freundliches Anerbieten ab.

Außer meinen vier Dienern Islam Bai, Kerim Dshan und den beiden Jägern Ahmed Mergen und seinem Sohn Kasim Ahun, die im vergangenen Frühjahr nach dem Schiffbruch in der Wüste an Islams Rettungsexpedition teilgenommen hatten, begleiteten mich auch die zwei Männer, die uns zu der alten Stadt führen sollten.

Wir zogen am Turun-fach, dem östlichen der beiden Querschlüsse des Chotian-darja, entlang zum Dorf Tavel-tel.

Am 19. Januar verließen wir den Fluß und drangen wieder in die wüstenhafte Sandwüste ein. Aber jetzt war es Winter. Das Wasser in unseren vier Riechenflüssen froz zu Eisklumpen. An den Rauprücken konnten wir überdies in 1½-2 Meter Tiefe Wasser graben, und wenn wir nach Osten gingen, hatten wir nicht weit zum Fluß Karja-darja, der parallel zum Chotian-darja nach Norden fließt.

Die Dünen waren in diesem Teil der Wüste nicht so hoch wie in der Gegend, wo im vorigen Jahre unsere Karawane untergegangen war. Sie erhoben sich nur bis zu 10-12 Meter Höhe.

Am vierten Tage schlugen wir das Lager in einer Niederung auf, wo uns ein loder, verrottneter Wald mit dem herrlichen Brennholz verschaffte. Am Tage darauf begaben wir uns zu den Ruinen der alten Stadt, die unsere Führer „Lafu-matan oder Dondonnif“, die Eisenbehälter“ nannten. Die meisten Häuser waren im Sand begraben, aber hier und da ragten Pflöcke und Holzwände aus den Dünen hervor. In einer Wand, die vielleicht ein Meter hoch war,

fanden wir mehrere künstlerisch ausgeführte Gipsfiguren, die teils stehende, teils auf den Blättern einer Lotusblume sitzende Buddhas und andere buddhistische Heilige in falkenreichen Mänteln und mit flammenden Heiligenscheiteln um den Kopf darstellten. Alle diese Figuren nebst verschiedenen anderen Altertümern widmeten wir auf ein und verpackten sie in meine Kisten; in meinem Tagebuch machte ich ausführliche Aufzeichnungen über die alte Stadt, ihre Lage, ihre verfallenen Kanäle, toten Pappelalleen und verrottneten Ahrisengärten. Für eine gründliche Ausgrabung war ich nicht ausgerüstet, und überdies bin ich ja kein Archäologe. Die wissenschaftliche Untersuchung überließ ich ohne Reiz den Nachleuten, und in der Tat griffen diese einige Jahre später den losen Sand mit ihren Spaten an. Mir genügte es, die wichtige Entdeckung gemacht und mitten in der Wüste der Altertumsforschung ein neues Feld eröffnet zu haben. Endlich hatte ich eine Belohnung und Aufmunterung erhalten, nachdem ich im vergangenen Jahr vergebens im Sand nach den Spuren einer alten Kultur gesucht hatte. So wohl die alten chinesischen Geographen, als auch die heutigen Eingeborenen am Rand der Wüste hatten also die Wahrheit ausgesprochen. Wie erfreut ich über die erste Stadt war, der später noch einmal ähnliche Entdeckungen folgten, acht aus meiner Aufzeichnung an Ort und Stelle hervor: „Von dem Dasein der alten Stadt hat bisher kein Forscher die leiseste Ahnung gehabt. Ich kenne hier wie der Prinz in dem verzauberten Wald und habe die seit tausend Jahren schlafende Stadt zu neuem Leben erweckt.“

Während mehrerer Sandstürme maß ich die Geschwindigkeit, mit der die Dünen wandern: an Sand dieser Zahlen sowie auf Grund der Richtung der vorherrschenden Winde berechnete ich dann, daß die Sandwüste an 2000 Jahre abgerückt habe, um sich von der Gegend der alten Stadt bis zu ihrem jetzigen Standort auszubreiten. Spätere Kunde haben tatsächlich bestätigt, daß die Stadt 2000 Jahre alt ist.

Nachdem die beiden Führer ihren wohlverdienten Lohn erhalten hatten, lehrten sie zurück, während wir am nächsten Morgen durch den ewigen Sand nach Osten weiterzogen.

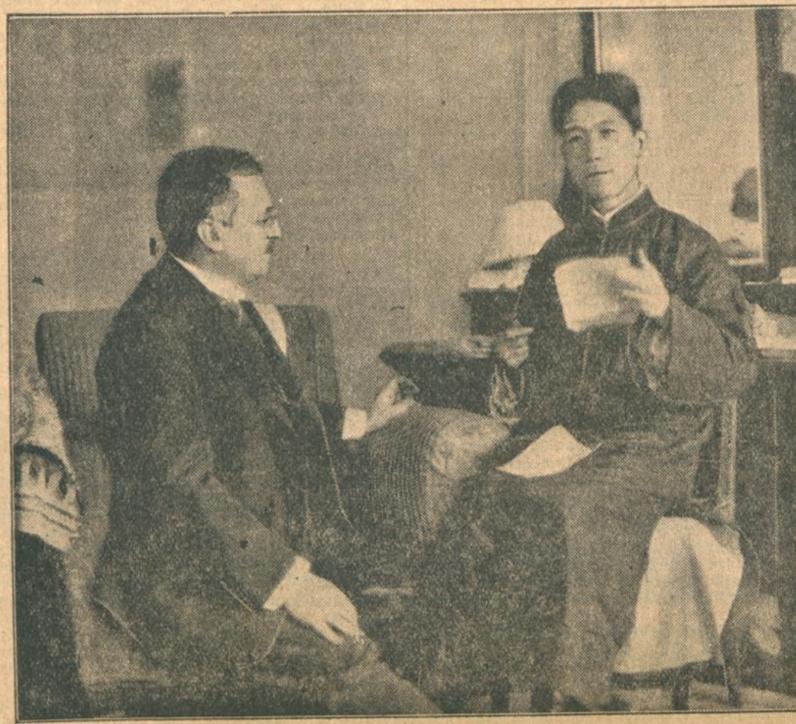
Die Atmosphäre war mit feinstem Staub erfüllt, und man ahnte in der undurchsichtigen Luft kaum, wo die Sonne am Himmel stand. Der Sand nahm an Höhe zu. Wir fliegen auf den Kammen einer fast 40 Meter hohen Dünenwoge und fragten uns, ob wir etwa in ein Labyrinth derselben mörderischen Art wie vorläufig Jahr geraten würden. Infolge des Staubnebel war nichts zu unterscheiden. Es war, als sei ein Vorhang vor uns niedergegangen und als wendeten wir einem unbekanntem Abgrund entgegen. Wir zogen jedoch weiter. Alles ging glücklicherweise. Die Dünen wurden niedriger und gingen allmählich in ebene, weichen, mit Sand vermenagten Boden über. Am Abend des 25. Januar lagerten wir im Wald am Ufer des Kerja-darja. Der Fluß war hier 32 Meter breit und mit dickem Eis bedeckt. Die Kamelkamele konnten nach Herzenslust weiden und nach dem Zug durch die Wüste richtig ihren Durst löschen. Menschen waren zwar nicht zu sehen, wohl aber eine verlassene Hirtenhütte. Im Abend machten wir ein riesiges Feuer an, das die ganze Nacht unterhalten wurde. Die Winterkälte konnte uns also nichts anhaben, und es war schön, im Freien zu schlafen.

Bisher war kein Europäer dem Lauf des Kerja-darja bis an sein Ende im Wüstenland

\*) Nachdruck auch auszusagen verboten.

## Sven Hedin lernt Chinesisch.

Sven Hedin, der am 19. Februar 62 Jahre alt wurde, rüstet sich bekanntlich zu einer neuen, zweijährigen Expedition ins Innere Asiens. Der weltberühmte Forscher und Deutschenfreund befindet sich zurzeit noch in Peking, wo er sich in der Landessprache vervollständigt. — Unser Bild zeigt Sven Hedin beim Unterricht mit seinem chinesischen Lehrer Chang.



gefolgt, und keiner wußte, wo die letzten Wassertropfen nach einem hoffnungslosen Kampf gegen die Dänen verfielen. Ich beschloß, längs des Flusses nordwärts zu ziehen, so weit er reichte. Er wies uns selbst den Weg, und wir waren daher von Menschen unabhängig. Kein einziger Däne ließ sich blicken, und wir hatten unter letztes Schaf geschlichtet. Aber es gab hier Unmenschen von Haken, Nehen, Strichen; Hunger brauchten wir nicht zu fürchten. Dann und wann hüberten wir am Ufer ganze Familien von Wildschweinen auf, die geräuschvoll in das dicke Schilf kletterten. Auch einen Fluß überraschten wir, der geschmeidig und flint über eine Waldlichtung fließte.

Am 26. machte der ältere Jäger, Ahmed Mergen, einen Absteher in den Wald und kehrte mit einem Hirten zurück. Dieser erzählte, er habe geglaubt, wir seien Räuber und sein letztes Stündchen sei gekommen. Wir lagerten bei seiner Schilfhütte, und alles, was er und seine Frau wußten, holte ich aus ihnen heraus und trug es in mein Tagebuch ein.

„Wie heißt du?“ fragte ich.

„Husein und Hassan“, antwortete er.

„Wie? Daß du zwei Namen?“

„Ja, aber Hassan ist eigentlich mein Zwillingbruder, der in Keria wohnt.“

Auf der Wanderung nach Norden durch die Wälder des Flusses trafen wir mehrmals Hirten. Um über die verschiedenen Waldgegenden und ihre Namen Aufschlüsse zu erhalten, nahmen wir stets einen oder zwei Hirten mit. Der gefrorene Kerja-darja erstreckte sich viel tiefer in die Wüste hinein, als man hätte glauben sollen. Ich maß seine Breite auf dem Eis und fand, daß sie über 100 Meter betrug. Weiter flussabwärts, wo der Strom an Breite zunahm, machte er oft einen mächtigen Eindruck zwischen seinen bewaldeten Ufern. Jeder Morgen brachte neue Spannung. Wie weit würden wir noch ziehen können, ehe der Fluß im Sand farb, der auf allen Seiten lauerte und dessen Dänen bisweilen bis zum Ufer reichten? Schließlich reiste in mir der gewagte Plan, wenn der Fluß weit genug nach Norden ginge, die Wüste bis zum Tarim zu durchqueren, der sie im Norden begrenzt.

In der Gegend Tonfus-baite (das aufschwangte Wildschwein), erzählte ein Ditt, wenn man im Sand nach Nordwesten gehe, komme man bald zu den Ruinen einer alten Stadt, die Kara-dung (schwarzer Hügel) genannt werden.

Den 2. und 3. Februar benutzte ich, diese Städte zu besuchen. Auch hier fand ich im Sand begrabene Häuser — das größte maß 76 x 85 Meter — und zahlreiche Spuren anderer menschlicher Anlagen aus der Zeit, als die Lehre Buddhas über Innerasien herrschte. Wiederum stellte ich die Lage dieser Stadt sorgfältig fest, um es den Nachleuten zu ermöglichen, sie später wiederzufinden.

Als wir dann durch Wälder und Schilfelder weiterzogen, zeigte der Kerja-darja Neigung, sich in Arme zu teilen und ein Inlanddelta zu bilden.

Am 5. Februar trafen wir vier Hirten, die 800 Schafe und sechs Kühe weideten. Zwei Tage später erfuhr ich von dem alten Waldmann Mohammed Bai, mir hätten nur noch anderthalb Tagemarsch bis zu dem Punkt, wo der Fluß im Sand verfiere. Mohammed Bai lebte hier so abgeschlossen von der Außenwelt, daß er nicht wußte, ob Jakob Bed (1878) oder der Kaiser von China über Ostturkestan herrschte. Wie er erzählte, hatte sich seit drei Jahren kein Tiger mehr in dieser Gegend blicken lassen. Der letzte, der einen Besuch machte, hatte eine seiner Kühe zerissen und war dann nach Norden gegangen, aber nur, um wiederzukommen, und sich schließlich östwärts in die Wüste zu verlieren.

„Wie weit reicht die Sandwüste von dem Punkt, wo der Fluß endet, nach Norden?“ fragte ich, und Mohammed Bai antwortete:

„Bis ans Ende der Welt, und bis dorthin sind es drei Monate.“

## Der Sieg und der verfehlte Frieden. Das Buch eines Franzosen gegen die Kriegsschuldfrage.

Alfred Fabre-Luce, nicht zu verwechseln mit dem Gründer der Droite Nouvelle in Frankreich, Baron Robert Fabre-Luce, hat unter dem Titel „Der Sieg“ ein Buch erscheinen lassen, das in deutscher Uebersetzung (durch Nina Feyer) bei der Frankfurter Societäts-Druckerei erschienen ist. Das Buch ist angefüllt mit der enthaltenen scharfen Stellungnahme gegen die Kriegsschuldfrage durch einen Franzosen von besonderer Bedeutung. Der Verfasser, der über gute persönliche Beziehungen zu französischer Finanzwelt und Diplomatie verfügt, hat hier seine genaue Kenntnis der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse Frankreichs zur Geltung gebracht. Bei der Beurteilung der Verantwortlichkeit an dem Kriegsausbruch kommt er zu dem Ergebnis, daß die Politik des Dreiverbandes — der Entente — diesen unvermeidlich machte. Das Buch geht zunächst auf die Ereignisse vor dem Kriege ein und zeichnet sich hier durch eine schonungslos kritische Beurteilung der europäischen Kriegspolitik der Entente aus. Der Verfasser ist kein Berufspolitiker und gehört keiner Partei an. Er studierte in Paris, arbeitete dann 1918-1921 am Quai d'Orsay, bei der Gesandtschaft in London und war später im französischen Ministerium des Innern tätig. Hier fand er das Material zu seinem Buche. In Hand eingehender historischer, dokumentarischer und diplomatischer Studien wird hier die Entstehungsgeschichte des Krieges entrollt, der Fabre-Luce eine ausführliche Untersuchung des „verfehlten Friedens“ anschließt. „Frankreich und Deutschland liebten den Frieden und machten dennoch Krieg. Und dennoch war er nur durch gemeinsame Fehler möglich.“ Diese Fehler werden hier aufgedeckt: Imperialismus, Merkantilismus, Revanchegedeen, die Defection Poincarés und Caillaux um. In diese Gedankengänge schließt sich die eingehende Kritik an dem „verfehlten Frieden“. Sie befaßt sich mit den Reparations- und Sicherheitsfragen, der Aufrüstung und den zahlreichen anderen Problemen.

In dem Ausklang des Buches, das sich mit der „Ade des Sieges“ befaßt, sagt Fabre-Luce: „Die meisten unserer gegenwärtigen Irrtümer lassen sich auf falsche Traditionen zurückführen. Im besonderen bilden, wie wir bereits festgestellt haben, die Verletzung der Ruhr, die Doktrin der Sicherheit durch die Gewalt und die Version von der alleinigen Schuld Deutschlands am Kriege ein unzerrenliches Ganzes, das man auch als solches behandeln muß. Wenn man die Politik verbessern will, muß man zuerst ihre Lügen aufdecken.“ Dazu beizutragen scheint das Buch, das sich durch seine klare Gedanken und seinen ernstlichen Verständigungswillen vorteilhaft von sonstigen Erzeugnissen auf dem französischen Büchermarkt abhebt, besonders geeignet zu sein. Man kann nur — haben wir drüben — recht zahlreiche Leser und aus allen Lagern wünschen.

## Scherr's Weltliteratur.

Scherr's Weltliteratur ist bekannt. Sorgfältig geordnet und aufgebaut, stellt das Werk einen hohen, volkshilfenden Wert dar und verdient heute um so größere Beachtung, als das Suchen nach Bildung und der Durst nach Wissen nicht immer die rechten Mittel zur Befriedigung der Wünsche finden. Schon die früheren Ausgaben bildeten einen zuverlässigen Führer durch die Weltliteratur. Nun hat Dr. Ludwig Lang das erfolgreiche und geschätzte Werk einer Neubearbeitung unterzogen und damit auch die Aufgabe erfüllt, den Text bis in die neueste Zeit fortzuführen, Altes zu prüfen und modernen Gesichtspunkten und dem Stand der heutigen Forschung anzupassen. Dabei sollte naturgemäß eine Verreicherung des Stoffes auch dem Geiste nach vermieden und alles getan werden, den Charakter des Buches, das nach den Namen des ersten Verfassers weiterträgt, zu erhalten. So ist denn auf dem Scherr'schen Werte von 1887 aufgebaut. Hat das Zeitalter des Barock kaum eine Aenderung erfahren, so um so mehr das Mittelalter, dessen Bearbeitung neu erschlößene Quellen zutatten kamen. Das tritt besonders sichtbar bei der französischen Literatur in Erscheinung. Das 19. Jahrhundert hat eine grundlegende Neubearbeitung erfahren. Hier hat objektiveres Denken und Urteilen Platz gegriffen, nachdem der Bearbeiter von jener Zeit den erforderlichen Abstand gewonnen hat. Besonders interessant ist für uns Deutsche die Beurteilung der Revolutionsliteratur des 19. Jahrhunderts, die auch in größeren Teilen in die Neuauflage übernommen werden konnte. Die orientalische Literatur ist bis auf die arabische ebenfalls umgearbeitet worden. Ueberall tritt das Bestreben zutage, jeden angeführten Dichter oder Schriftsteller wenigstens mit einem Wort zu charakterisieren, und unsicherer erkennt man, daß es sich hier nicht darum handelte, die Wissenschaft durch neue Urteile oder Forschungsergebnisse zu bereichern. Das hat die Bearbeitung berufenen Forschern überlassen. Die Literatur ist mit der Geschichte der Völker und Zeiten auf das engste verknüpft, ja als Spiegelbild derselben von ihr nicht zu trennen. Das tritt auch in der Neubearbeitung dieser Literaturgeschichte hervor. Man darf dem Bearbeiter, der lange Jahre als Bibliothekar an der Universität Tübingen tätig war und als solcher das Gesamtgebiet der Literaturgeschichte unter Beobachtung zu halten berufen war, die Tatsache bezeugen, daß er das ungeheure Gebiet formell und inhaltlich auch in dieser Form vortrefflich gemessert und die Geschichte der Literatur durch ein feiner Kürze und Ueberflüssigkeit wegen als Führer besonders geeignetes Werk bereichert hat. Das Buch gliedert sich in die Geschichte des Orients, Hellas und Roms und die romanischen Länder. Literaturangaben und ein Register schließen sich an. Ein zweiter Band wird folgen.

\*) Johannes Scherr, Illustrierte Geschichte der Weltliteratur. Dritte Auflage. Neu bearbeitet und ergänzt von Dr. Ludwig Lang. Band 1.

### Ein verschollenes Kunstgewerbe auf der Jahreschau zu Dresden 1927 „Das Papier“.

Von Dr. Otto Neuhäuser.

In unserer Zeit des liebevollen Erforchtens alter Techniken und Künste gehört es zu den Seltenheiten, daß man auf so etwas wie ein verschollenes Kunstgewerbe stößt. Und doch ist dies bei einer Papierkunst, wenn man diesen stolzen Titel wählen darf, der Fall, die einst eine bedeutende Rolle gespielt haben muß, der Papiermacherskunst.

Die geringe Beschäftigung der Wissenschaft mit dieser Technik bedingt es, daß schon über ihre Bezeichnung und Herkunft Unklarheit besteht. Dem Wortlaut nach würde man darin eine französische Erfindung sehen. Als Erfinder wird tatsächlich Martin in Paris bezeichnet (1740). Aber die Beschreibung seiner Kunst durch de la Lande widerspricht dieser Bezeichnung. Martin formte Tabakdojen und Schalen nach Art des chinesischen Porzellans und andere dergleichen Sachen, womit er vielen Ruhm und Vorteile erlangte abtrug durch Einbräuen und Ueberelanderleben von Papierblättern in entsprechende Formen. Dafür paßt die Bezeichnung „Mache“ nicht. Sie trifft dagegen zu für die bis hin geübte Methode — streng genommen freilich auch nur, wenn schon fertiges Papier als Brei zerrieben verwendet wurde —, Papierbrei in Formen einzupressen. Nur eins ist sicher: daß seit Martin die Bezeichnung Papiermache gebräuchlich wurde und die Verwendung von Papier in beiden Techniken der Formung einen starken Aufschwung nahm.

Zunächst hat Friedrich der Große sich einen Ladirer Chevalier verschrieben, der in Berlin eine später von Stobwasser weitergeführte Fabrik gründete. Eine besondere Blüte erlebte dann die Papiermacherskunst in England, seit Henry Clay, ein Anwalt des dortigen Baserville in Birmingham, 1772 ein Patent für solche „Paper Ware“ erhielt, das aber wesentlich die gleiche Methode betraf; auch hier bildete das Ueberelanderleben von fließpapierartigen Blättern die Grundlage für die Form. Diese Fabrikate erlangten mehr durch ihre äußerlich sorgfältige Bearbeitung und Ladirung, die geschmackvolle Bemalung und das geschickte Verlebens- und Einlegeverfahren mit Muscheln, Perlmutter, Bronze usw. ihre Berühmtheit, die auch von Ausländern, so Carlo Gattine, besonders hervorgehoben wurde und die sich darin fundgab, daß allein in der Fabrik von Clay, die später nach London übersiedelte, zeitweise 150 Arbeiter beschäftigt waren.

Es ist das Verdienst von Dr. Dickinson, durch sein kürzlich erschienenen Werk die Bedeutung dieses Kunstgewerbes, das etwa 100 Jahre ganz vorzügliche Zeugnisse hervorbrachte — Faneele, Teebretter, Mittelbeinlagen, Dosen, Zintenfass, Wasen Wand- und Feuerkörbe, sogar Geigen und auch Klavieren — dann allerdings vielfach für England ans Licht gebracht zu haben.

In Deutschland, Frankreich, Italien, Holland usw. ist man dagegen an diesem Zweige der Papierkunst fast ganz vorübergegangen. Nach C. J. Woodward, der in seiner Jugend noch englische Papiermacherskunst lernte, ist in Paris in den Museen nichts mehr von den Martinschen Arbeiten vorhanden. Auch bei uns in Deutschland hat man nur bei wenigen Stellen Gelegenheit, vereinzelte Ueberreste der alten Papiermacherskunst zu finden. Von der Fabrik Friedrichs des Großen weiß man in Berlin so gut wie nichts. Papier und Papiermache sind eben im allgemeinen als zu wenig wertvolles Material erachtet worden um gesammelt zu werden.

## Hinter den Kulissen des Films.

In der bekannten amerikanischen Filmstadt Hollywood haben einige weibliche Stars einem neugierigen Auswanderer Auskunft über den Filmfuß gegeben. Es geht im Film zu wie auf der Theaterbühne, wo ja auch manche Wirklichkeiten des Lebens nur vorgegaukelt werden. Nicht jedes verlorene Glas, das getrunken wird, enthält wirklich schäumenden Sekt und die Ritzlichkeiten, die ausgetauscht werden, sind nur ein holder Schein.

So stimmen auch die Filmdivas von Hollywood darin überein, daß die Küsse, die ja so häufig zwischen einem Helden der Leinwand und seiner Heldin ausgetauscht werden, nicht ernst gemeint sind und nicht ernst genommen werden. Sie sind nicht der Ausdruck besonderer persönlicher Beziehung, sondern sie gehören sozusagen zum Handwerk. Dabei wird aber doch ziemlich allgemein zugegeben, daß es sich auch bei dem Filmfuß nicht lediglich um einen ganz und gar mechanischen Vorgang handelt. Wenn auch das Küssen zum Handwerk gehört, so ist doch noch ein großer Unterschied darin, wie es ausgeübt wird. Nach der Versicherung der Künstlerinnen von Hollywood gibt es auch hier sehr große Talentunterschiede, und nicht jeder bringt es zu der Vollendung, in der sich erst der Meister zeigt.

Auf die Frage, ob sich der Filmchaufpieler als verheirateter Mann oder als Jungcelle verschiedenartig benimmt, haben die weiblichen Filmgrößen nicht alle in demselben Sinne geantwortet. Die eine meinte, sie habe keine Erfahrung, da sie in keiner ihrer bisherigen Liebesrollen einen verheirateten Partner gehabt habe. Eine andere scheint aber in der erwähnten Beziehung recht scharfe Beobachtungen gemacht zu haben. Sie behauptet, daß verheiratete Filmchaufpieler sich außerordentlich schüchtern und zurückhaltend benehmen, während Jungcelle von solchen Bemerkungen nichts merken lassen. Zur Erklärung dieses Unterschiedes meinte sie, der verheiratete Filmchaufpieler zeige auch beim Filmfuß die vielleicht unbewusste Neigung, seiner Frau treu zu bleiben.

Offenbar spielen auch bei diesem Teile des Filmfußes Temperament und persönliche Auffassung eine große Rolle. Eine der Schönen von Hollywood behauptete, es gebe nichts Unpersönliches auf dem Gebiete der Schauspielkunst, und deshalb könne eine Filmchaufpielerin auch in einer Rolle sich nicht ganz unpersönlich verhalten. Um eine Liebesrolle richtig spielen zu können, müsse man sich lebhaft vorstellen, daß man in den Partner verliebt sei. Dieser Behauptung hat eine Kollegin widersprochen, die

einen Filmchaufpieler zum Mann hat. Beide sind als erste Liebhaber der Leinwand bei dem amerikanischen Publikum sehr bekannt und beliebt. Sie hätten aber, so versichert die Filmchaufpielerin, niemals die geringste Eifersucht verspürt. Sie habe ihren Mann im Filmbild häufig in den Armen einer Filmdiva gesehen und er habe ebenso oft Liebesrollen bewundert, in denen sie selbst die Liebhaberrolle gespielt habe, denn er sowohl wie sie selbst ließen es sich angelegen sein, ihre Rollen gegenseitig zu verfolgen und gegenseitig Kritik zu üben. Dabei sei niemals eine Regung der Eifersucht bemerkbar gewesen. Auch wenn sie mit einem Manne zusammen spiele, den sie von Herzen hasse, könne sie doch im Kuß das hergeben, was die Rolle verlange. Es handle sich dabei um etwas, was sie innerlich nicht im geringsten berühre.

Besonders schwierige Situationen ergaben sich dann, wenn der Liebhaber der Heldin gegen deren Willen einen Kuß rauben muß. Wie die Filmstars von Hollywood versichern, muß der Schauspielere eine besonderes Talent besitzen, wenn er in einem solchen Falle das Richtige treffen will. Schon mancher Filmchaufpieler, der sich zu höchsten Leistungen berufen hat, ist hier gescheitert. Es kommt außerordentlich viel darauf an, in einer Szene dieser Art nicht zu föhrl und nicht zu zaghaft, aber auch nicht zu föhrmisch zu sein. Die Filmchaufpielerin ist eine kompetente Richterin und hat schon manchen Anfänger durch ihre unfehlbare Kritik die Laufbahn verborgen.

In der Ausbildung eines jeden Schauspielers und einer jeden Schauspielerei für den Film ist der Scheinfuß Gegenstand eingehenden Studiums. Früher hatte jeder Regisseur auf diesem Gebiete seine eigenen Ansichten. Mittlerweile hat sich aber auch hier ein allgemeiner Brauch entwickelt. Es heißt fest, wie der Weltmann seinen Zärtlichkeiten Ausdruck zu geben hat und wie der stürmische Liebhaber. Alle Variationen, die dazwischen liegen, sind genau abgegrenzt, und es kommt nur noch darauf an, daß der einzelne das Schema durch seine besondere Spielart zu beleben weiß. Man kann oft die Ansicht äußern hören, daß in dem Reiztäter des Puppenfußes und der Damenjagarettie der Kuß zu den übermündeten Schwächen der Vergangenheit gehöre. Demgegenüber wird es einigermassen tröstlich sein, zu wissen, daß es wenigstens noch eine Schule gibt, in der die schöne Kunst der Zärtlichkeit noch gepflegt und geübt wird. Allerdings ist in dieser Welt alles nur Schein. Aber ist der Schein nicht manchmal holder als die Wirklichkeit?

Die moderne Zeit hat uns das Papier in löslicher Form, die gießbare Zellulose, beschert. Darüber hat man die alte Technik vergessen. Nicht ganz; denn sie lebt noch, in allerdings meist anderer Form, in Sonneberg, i. Thür., weiter. Aber die Künstler denken im allgemeinen nicht mehr an dieses Mittel. Und doch war es eine lange Zeit, man kann sagen mehrere Jahrhunderte lang, eine Reproduktionstechnik, die als Zwischenglied zwischen dem zerbrechlichen Gips und dem Holz beachtliche Leistungen erzielen ließ und ihre künstlerischen Vorzüge hatte. Man verfertigte nicht nur gewisse Modelle, man Medaillen abdrückte, erhabene Arbeiten oder Werkzeuge zu machen, sondern verwendete sie sogar noch zu weit verbreiteteren Werken der Bildhauerkunst. Es gibt nichts bis auf die Kinderpuppen, die von der Materie der Pappe gemacht werden, was nicht ein Gegenstand des Commerciens sein könnte. Man hat von einem Pappen- oder Papiersteine sehr schöne verarbeitete und lackierte Werke bewerkstelligen lassen, man hat Schalen

darans gemacht, die das chinesische Porzellan nachahmten, ohne die Zerbrechlichkeit desselben an sich zu haben; man hat Schachteln, Tabakdosen, Koffer, Futterale und andere lackierte Arbeiten hergestellt, und solches und ähnliches rühmt de la Lande 1764 dem Papiermache nach.

Auch sonst fehlt es nicht an ocellenähnlichen älteren literarischen Notizen über Papiermache. Wo sind all die schönen Sachen? Berggraben und verstreut! Keine deutliche Monographie gibt einen Ueberblick über die Kunstfertigkeit und ihre noch erhaltenen Produkte. Deshalb erregt die Absicht, in der wissenschaftlichen Abteilung der Dresdener Jahreschau 1927 „Das Papier“ im kommenden Sommer, die ein zusammenfassendes Bild der alten Papierkunst in allen ihren Zweigen bieten soll, auch diese alte Papierformungskunst liebevoll zur Geltung zu bringen, allgemeines Interesse, und es sind wertvolle Zusätze schon von Museen und Privatmuseen im In- und Ausland eingelaufen. Wenn aber die Absicht festhalten soll, einen möglichst geschlossenen Ueberblick auch über die Verbreitung und Dauer der Papiermacherskunst zu geben, dann ist die Mitwirkung noch weiterer Museen- und Sammlerkreise notwendig. In erfreulicher Weise ist es Dickinson in England gelungen, für das unruhigere Gebiet der Birminghamer Lederarbeiten einen interessanten Anfang zu machen. Wollen wir nicht in Deutschland in edler Wettbewerbsverfögen, eine umfassende Sammlung durchzuführen? Erst dann wäre es möglich, die vielen ungelösten künstlerischen und technischen Fragen aufzuklären, von denen hier nur einige kurz streift werden konnten. Es ist zu hoffen, daß Museen, Privatmuseen und Antiquarhändler der Ausstellung ausgiebig helfen werden, das gesteckte Ziel zu erreichen.

### Die Straße der Multimillionäre.

Wo kann sie anders sein, als in Amerika? und zwar in New York? Dort hat man Untersuchungen angeestellt, in welcher Straße der Welt die meisten reichen Menschen wohnen. Und man ist zu dem überraschenden Urteil gekommen, daß dies die Park Avenue von New York ist, in der 4000 Familien wohnen, die sämtlich von der Steuerbehörde als Multimillionäre amtlich beglaubigt sind. Abenteuerrich sind die Zahlen, die diese Familien jährlich verbräuden. Man schätzt allein die Ausgaben für den Haushalt auf 280 Millionen Dollar jährlich, und als landesgemäßes Mindesteinkommen alt dort 50000 Dollar. Die Villen sind auf das Luxuriöseste eingerichtet, und um die Villen, die dort in den Privatgärten prägnant kann manches europäische Museum sie beneiden. Berühmt sind die Bälle und Festlichkeiten in der Park Avenue, zu denen die höchste Gelaang und der größte Reichtum New Yorks sich vereinigen. Und man munkelt, daß es allerdings nicht laut sagen, daß es bei diesen Gelaanglichkeiten auch nicht allzu trocken hergehen soll und daß große Mengen des „kostbaren“ Raß konsumiert werden.

### Bei Grippe, Influenza

u. a. Erkältungskrankheiten haben sich Cocal-Tabletten hervorragend bewährt. Im Anfangsstadium genommen, verhindern die Krankheitserscheinungen sofort. Laut notarieller Bestätigung sind innerhalb 6 Monaten mehr als 1500 Gutachten allein aus Ärztekreisen eingegangen, darunter v. namhaften Professoren u. aus ersten Kliniken u. Krankenhäusern. Ueberzählige Erfolgserfolge Sie Ihren Arzt Cocal ist i. all. Apoth. erhol. Preis M. 1,40 12,5 Lith., 0,46 Chinin, 7,45 Acid. acet. sal. ad 100 amyl.

### Ein Ehrenabend für Prof. Dr. h. c. Billing.

Vor wenigen Tagen, am 7. Februar, konnte einer der hervorragenden Künstler unserer Stadt, der weit über seine badische und deutsche Heimat hinaus bekannte Professor der Technischen Hochschule und frühere Direktor der Landesmusikschule, Oberbaurat Dr. h. c. Hermann Billing, seinen 60. Geburtstag feiern. Aus diesem Anlaß hatte eine Reihe von Verbänden: der Bund Deutscher Architekten, Landesverband Baden, der Bund Deutscher Architekten, Ortsgruppe Karlsruhe, Mittelbadischer Architekten- und Ingenieurverein Karlsruhe, Verein Bildender Künstler Karlsruhe, Badischer Kunstgewerbverein Sitz Karlsruhe und die Freunde, Mitarbeiter und Schüler einen engeren Kreis zu einem Ehrenabend in das Künstlerhaus geladen. In feindurchdrachten Worten vom Wesen der Kunst und des Künstlers, dem dieser Abend galt, begründete der Vorsitzende des Ehrenauschusses Architekt Fischer die Gäste, unter denen sich Staatspräsident Dr. Frunk, die Minister Leers und Dr. Schmitt, Oberbürgermeister Dr. Jinter, Bürgermeister Dr. Schneider, Geh. Oberbaurat Prof. Dr. Rehbod, der Direktor der Landesmusikschule Prof. Babberger befanden. Minister Dr. Kemmle, der Rektor der Technischen Hochschule Dr. Probst, sowie Reichsfinanzminister Dr. Köpfer, die am Erscheinen verhindert waren, hatten Grüße gesandt.

Architekt Dr. h. c. Großmann, Wilhelm-Ruhr, der Prof. Billing als ehemaliger langjähriger Assistent besonders nahe stand, gab in seiner, in Inhalt und Form gleich vollendeter Rede ein eindringliches und klar umrissenes Bild der künstlerischen Persönlichkeit und Bedeutung des Jubilars. Wir feiern, so betonte er eingangs, den 60. Geburtstag unseres Meisters nicht als einen Abschluß von langjähriger verdienstvoller Tätigkeit, sondern als Etappe auf dem Lebens- und Schaffenswege Billings, der immer weiter nach oben führen möge.

Dem Billing entstammt einer angesehenen Karlsruher Familie, deren Kraft und Geistes im Handwerk wurzelten. Als ein mit praktischem Können vertrauter kam er mit 19 Jahren in die Architekturabteilung der Karlsruher Technischen Hochschule zu seinen Lehrern

Durm, Barth und Weinbrenner. Eine kurze Lehr- und Wanderzeit führte ihn zuerst nach der Reichshauptstadt in das damals wohl bedeutendste Atelier Berlins zu Knäper und v. Großheim. Von Berlin wandte sich Billing nach Aachen, hier hatte er bei Freuchen Gelegenheit, an den Planierungen für den neuen Hauptbahnhof in Köln mitzuwirken.

In Karlsruhe wieder heimisch geworden, widmete sich Billing dem Kunstgewerbe und dem Wohnungsbau. Bald trat er in die Reihe derjenigen, die um 1900 für eine neue Zeit neue Ausdrucksformen suchten und fanden. Mit seinem Bauen in der Eisenlohrstraße, mit der Baischstraße und ihrem markigen Eingang am Kaiserplatz, mit der Hofapotheke und zahlreichen auswärtigen Bauten, dokumentierte er sein Bekenntnis zu neuer Formenswelt. Der Name Billing war ein Programm. Die freie Art seines Schaffens, durchdringt von echtem Künstlerempfinden, brachte Billing auch den führenden Köpfen der damaligen Karlsruher Malerei näher; besonderes Interesse an ihm nahmen Schönecker, Dill und Trübner, in Billing selbst fiedt ja ein gut Teil Maler und Bildhauer. In enger Verbundenheit mit diesen Künstlern löste er sich immer mehr von einer rein akademischen Architektur und versuchte seinen Bauwerken von jenem künstlerischen Fluidum einzunehmen, das in so reiner Art reife Gemälde und Plastiken ausströmen. Dies gelang ihm in ganz hervorragender Weise, namentlich in seinen Innerräumen.

Seine Tätigkeit aber galt großen monumentalen Aufgaben und so wandte er sich auch dem Wettbewerbswesen zu. Auch hier wirkten ihm rasche Erfolge. Seine Wettbewerbsleistungen wurden immer mehr eindrucksvolle Dokumente einer neuen Zeit. Kultusminister Böhm berief Billing schon im Jahre 1902 als Lehrer für Architektur und Perspektive an die Akademie der bildenden Künste. Einige Jahre darauf wurde er als Nachfolger Rabels an die Architekturabteilung der Friedrichiana als ordentl. Professor berufen.

Der Redner gab nun in großen Zügen einen Ueberblick über Billings Erfolge als Baukünstler im Wettbewerbswesen und als Preisrichter. Neben zahlreichen Privatbauten in Karlsruhe waren seine Leistungen auf dem Gebiete der monumentalen Architektur von besonderer Bedeutung. Vom Gardasee bis zu den Ufern der

Nord- und Ostsee findet man Billings Werke. Schon mit 26 Jahren errang er seinen ersten Wettbewerbspreis in einem Ausschreiben um die große Wasserbrücke in Bremen. Später schuf er noch die gemaltige Rheinbrücke zwischen Ruhrort und Homberg, die Nehebrücke Kreuznach und die Ruhrbrücke in Mülheim. An der Ostsee entstand der Neubau des Rathhauses in Kiel, ein Bau, bei dem der Künstler südlich-malerischen Gestaltungsformen mit nordischem Lokalfolorit verknüpfte. Am Gardasee baute er das weltbekannte Grand-Hotel Gardone Riviera, in Reg den Europäischen Hof.

Im engeren Vaterlande Baden ist vor allem zu erwähnen die auf Angelfeld Grundriss angebaute Universität Freiburg. Die Universität verleiht dem Meister die Würde eines Ehrendoktors. Ferner sind da die formal revolutionäre monumentale Kunsthalle in Mannheim und ihre anmutige Schwester in Baden-Baden. In Singen ist ein neues Krankenhaus im Bau, in dem der Schöpfer die kraftvollen Akkorde der Industriekunst weiterlingen läßt.

In einer großen Zahl von Wettbewerben wurden seine Entwürfe durch 1. und 2. Preise ausgezeichnet. Sehr frühzeitig und im Laufe der Jahre unabhägige Male wurde er als Preisrichter berufen. Ein Ruf als Preisrichter führte ihn bis nach Helsingfors. So wirkte Billing weit über Deutschlands Grenzen hinaus im nördlichen Europa.

Seine Tätigkeit als Ausstellungsarhitekt sollte ihn noch weiter föhren, so u. a. zu den Weltausstellungen nach St. Louis (Amerika) und Brüssel. In Turin machte sein Repräsentationsraum der deutschen Abteilung berechtigtes Aufsehen. Aber auch das Ausstellungsleben Deutschlands der letzten Jahre vor Kriegsausbruch ist ohne Billing nicht denkbar.

Die aufopfernde Lehrtätigkeit Prof. Billings ist belohnt durch die große Zahl seiner erfolgreichen Schüler, die fast ausnahmslos in der vordersten Reihe der heutigen modernen Kämpfer stehen. Behörden und Kollegenschaft beriefen Billing zu den angesehensten Ehrenämtern. Er ist Mitglied der badischen Minister-Konmission, Mitglied der künftl. Kommission für Stadterweiterung in Karlsruhe und Mitglied der Akademie des Baues in Berlin; er ist ferner i. Vorkämmer des Badischen Kunstgewerbvereins.



